

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**4900 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**4900 Exemplaren.**

## Der Bergarbeiterstreik.

Die Einigungsversuche, welche während der Dien-  
tagssitzung des Reichstags von vier freisinnigen  
Abgeordneten zwischen der Bergarbeiter-Depu-  
tation und Herrn Dr. Hammacher angestellt wurden,  
dauerten von 4½ bis 7 Uhr und wurden am Mittwoch  
Morgen fortgesetzt. An den vierständigen Ver-  
sammlungen am Mittwoch nahmen außer Dr. Ham-  
macher und den Delegirten der Arbeiter die beiden  
freisinnigen Abgg. Schmidt-Elberfeld und Landrath  
Baumbach Theil. Der Letztere präcisirte die Forderungen  
der Arbeiter und fertigte ein Protokoll aus, welches  
von allen Betheiligten unterschrieben wurde und heute  
dem Vorstand des bergbaulichen Vereins, am morgigen  
Sonntag einer großen Versammlung der Bergleute vor-  
gelegt werden soll. Dieses

### Protokoll über den Einigungsversuch

hat folgenden Wortlaut:  
Geschehen Berlin, den 15. Mai 1889. Nachdem  
an dem gestrigen Tage die von Seiner Majestät dem  
Kaiser empfangene Deputation der Bergleute auf den  
Steinkohlengruben im Oberbergamtsbezirk Dortmund,  
bestehend aus den unten bezeichneten Bergleuten, mit  
den unterzeichneten Reichstagsabgeordneten über den  
gegenwärtigen Streik Rücksprache genommen hatten,  
wurde auf Wunsch der Bergleute der Herr Reichstags-  
abgeordnete Dr. Hammacher ersucht, an einer diebe-  
züglichen Besprechung theilzunehmen. Herr Dr. Ham-  
macher kam diesem Wunsche nach. Die Verhältnisse  
wurden in der eingehendsten Weise erörtert. Die  
Bergleute brachten ihre Beschwerden und Wünsche  
ausführlich zur Sprache. Nachdem nun heute die  
Angelegenheit nochmals erörtert worden war, for-  
mulirten die Bergleute, nämlich: 1. Friedrich Bunte  
aus Dortmund, Zeche „Westfalia“, 2. Ludwig Schröder  
aus Dortmund, Zeche „Kaiserstuhl“, 3. August Siegel  
aus Dortmund, Zeche „Zollern“, ihre Wünsche gegen-  
über dem Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Hammacher,  
dem Vorsitzenden des Vereins für die bergbaulichen  
Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, schließlich  
dabin:

§ 1. Die Verwaltungen der Steinkohlengruben  
im Oberbergamtsbezirk Dortmund sollen sich verpflichten,  
ihre Bergleute künftighin über die normale acht-  
stündige Schicht hinaus nicht arbeiten zu lassen.

§ 2. Uebersichten können ausnahmsweise dann  
stattfinden, wenn zur Sicherheit des Bergwerks oder  
zur Sicherung von Bergleuten dringliche und unau-  
fschiebbare Arbeit geboten ist.

§ 3. Soll in Fällen außerordentlicher Ge-  
schäftshäufung in Uebersichten gearbeitet werden,  
so kann dies nur auf Grund einer vorgängigen  
Verständigung geschehen zwischen der Grubenver-  
waltung einerseits und einem Ausschuss von Ver-  
trauensmännern der betreffenden Belegschaft an-  
dererseits.

§ 4. Dieser Ausschuss wird alljährlich von der  
Belegschaft in freier Wahl selbstständig gewählt, und  
zwar von denjenigen Bergleuten der Belegschaft, welche  
das 25. Lebensjahr vollendet haben.

§ 5. In die achtstündige Normalschicht wird die  
Einfahrt wie die Ausfahrt nicht mit einge-  
gerechnet. Die Einfahrt wie die Ausfahrt sollen in der  
Regel jeweilig nicht länger als eine halbe Stunde  
dauern. Jedenfalls sind Einfahrt und Ausfahrt so zu  
ordnen, daß der Bergmann nicht länger als acht  
Stunden unter Tage bleibt.

§ 6. Der Verein für die bergbaulichen Interessen  
im Oberbergamtsbezirk Dortmund möge dafür eintreten,  
daß nach Erfüllung der vorstehenden Wünsche die Löhne  
der Bergarbeiter, unter Rücksichtnahme auf die statt-  
gehabte Steigerung der Kohlenpreise in angemessener  
Weise erhöht werden.

§ 7. Die unterzeichneten Bergleute sprechen das  
Vertrauen aus, es werde der Verein für die bergbau-  
lichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund  
dafür sorgen, daß die Grubenverwaltungen dem Berg-  
arbeiter künftighin durch die Form und Fassung der  
Arbeitsverträge in seinem Fortkommen nicht hinder-  
lich sind.

§ 8. Die Bergleute halten es für zweckmäßig, daß  
dem Bergmann für Pulver, Oel und Gezüge nur  
der Selbstkostenpreis seitens der Grubenverwaltung  
in Anrechnung gebracht wird, statt daß ein dabei er-  
zielter Gewinn für den Unterstützungsfonds der Berg-  
leute Verwendung findet.

§ 9. Den Bergleuten soll wegen der gegen-  
wärtigen ArbeitsEinstellung nach Wiederaufnahme  
der Arbeit keinerlei Nachtheil seitens der Gruben-  
verwaltungen zugefügt werden.

§ 10. Die unterzeichneten Bergleute erklären,  
daß sie bei Annahme dieser Wünsche seitens des Vor-  
standes des Vereins für die bergbaulichen Interessen  
im Oberbergamtsbezirk Dortmund ihren ganzen Einfluß  
dahin geltend machen werden, daß sofort seitens  
der streikenden Bergleute die Wiederaufnahme  
der Arbeit erfolge.

Der Herr Reichstagsabgeordnete Dr. Ham-  
macher erkennt in diesen Vorschlägen das Ergebnis  
einer eingehenden, allseitig von dem ernstesten Streben  
nach sofortiger Beseitigung des Bergarbeiterausstandes  
getragenen Verhandlung, bei welcher die anwesenden  
Deputirten der Bergarbeiter offen und rückhaltlos für  
die Wiederherstellung des dauernden Friedens mit den  
Arbeitgebern eintraten und auf weitergehende Forde-  
rungen im Interesse einer Einigung verzichteten.

Herr Dr. Hammacher hält die vorstehend formu-  
lirten Wünsche für eine geeignete Grundlage zur  
Verständigung und verspricht, dieselben ungesäumt  
dem heute Abend eintreffenden Bergwerksvertretern aus  
dem Oberamtsbezirk Dortmund vorzulegen, und, im  
Falle, daß auch diese seine Ansicht theilen, sofort eine  
Sitzung des Vereinsvorstandes zu berufen, und eine  
rasche Entscheidung herbeizuführen.

Mit Rücksicht auf diese Erklärung beschließen die  
Anwesenden, sich morgen Vormittag 9 Uhr im Reichs-  
tagsgebäude wiederum zusammen zu finden.

Vorgelesen, genehmigt.

gez. Ludwig Schröder. gez. Friedrich Bunte.  
gez. Aug. Siegel. gez. Dr. Hammacher.

Unterschieden.

Zur Beglaubigung:

gez. Schmidt-Elberfeld, Baumbach-Berlin,  
Mitglied des Reichstages. Mitglied des Reichstages.

Die Deputation der Bergleute hat am Don-  
nerstag die Rückreise angetreten und die weitere Ver-  
tretung des vorstehenden Protokolls vertrauens-  
voll in die Hände der beiden freisinnigen Abgeordneten  
Baumbach und Schmidt gelegt. Das Protokoll  
wurde sowohl zur Kenntniß des Kaisers und des  
Ministers des Innern als auch der Delegirten  
der Arbeitgeber gebracht. Von den Letzteren stimmten  
die Hr. Geheimrath Daniel und Bergath v. Velsen  
dem Protokoll zu, während Hr. Bergath v. Krabber  
an der Bildung eines Ausschusses (§§ 3 und 4 des  
Protokolls) Anstoß nahm. Bei einer am Donnerstag  
Abend zwischen den Mitgliedern der Deputation und  
den genannten freisinnigen Abgeordneten stattgehabten  
Conferenz wurden leider auch die Herren Daniel und  
Velsen schwankend, so daß ein weiteres Resultat wegen  
der Zugeschnittenheit der Arbeitgeber-Deputirten nicht  
erreicht wurde. Diese Deputation, der sich Herr Dr.  
Hammacher angeschlossen, hatte am Donnerstag früh  
8 Uhr eine

### Audienz beim Kaiser.

Nachdem Dr. Hammacher als Präsident des Ver-  
eins für bergbauliche Interessen im Bezirk des Ober-  
bergamtes Dortmund die Geneigtheit der Arbeitgeber  
zur Nachgiebigkeit betont, aber auch die Schuld an  
dem Ausstände den Arbeitnehmern zugeschoben hatte,  
sprach der Kaiser etwa Folgendes:

„Meine Herren! Ich habe Ihnen die Audienz ge-  
stattet, weil es selbstverständlich Sache des Monarchen  
ist, daß, wenn Seine Unterthanen in Streitigkeiten  
untereinander der Verständigung bedürfen, und sie sich  
dann vertrauensvoll an das Staatsoberhaupt wenden,  
dann beide Parteien gehört werden. Was die Ursache  
des Streikes betrifft und die Mittel zur Beseitigung  
desselben, so erwarte ich darüber noch eingehende Be-  
richte Meiner Behörden. Mir kommt es hauptsächlich  
darauf an, in Anbetracht der weitreichenden Schädigung  
der gesamten Bevölkerung, welche der Streik zur  
Folge hat, und nachdem ein zweiter Streik bereits in  
Schlesien, übertragen aus Westfalen, im Ausbruch be-  
griffen ist, möglichst bald dem großen west-  
fälischen Streik ein Ende zu machen. Was ich  
den Arbeitern gesagt habe, das wissen die Herren; es  
hat gestern überall in den Blättern gestanden; ich  
habe darin meinen Standpunkt in aller Schärfe ge-  
kennzeichnet. Die Arbeiter haben mir übrigens  
einen guten Eindruck gemacht, sie haben sich  
der Fühlung mit der Socialdemokratie ent-

halten. Daß die Worte, die ich zu ihnen gesprochen,  
in den Arbeiterkreisen Westfalens Anklang gefunden  
haben, ist mir durch Telegramme bezeugt, und  
habe ich mich gefreut, daß Einmischungsver-  
suche der Socialdemokratie von ihnen  
mit Energie abgewiesen worden sind.  
Die Verhandlungen, die Sie, Herr Hammacher, als  
Vorsitzender des Vereins, wie ich gern höre, mit  
der Arbeiterdeputation geführt haben, sind mir  
durch das Ministerium des Innern zugegangen, und  
ich spreche meine Anerkennung aus für das Entgegen-  
kommen, was Sie den Arbeitern gezeigt haben, wodurch  
die Grundlage zu einer Verständigung ge-  
wonnen worden ist. Ich werde mich freuen, wenn  
auf dieser Basis sich Arbeitgeber und Arbeiter vereinigen  
werden. Ich möchte von meinem Standpunkte aus  
noch eines betonen. Wenn die Herren etwa der Ansicht  
sind, daß die von mir gehörten Deputirten der Arbeiter  
nicht die maßgebenden Vertreter der Kreise wären, die  
dort streiken, so macht das nichts aus. Wenn sie auch  
nur einen Theil der Arbeiter hinter sich haben und die  
Meinung wiedergeben, die in ihren Kreisen besteht, so  
wird doch immer der moralische Einfluß des Ver-  
suchs der Verständigung von hohem Werthe sein.  
Sind sie aber wirklich die Delegirten derselben, und  
haben sie die Ansicht der gesamten westfälischen Arbeiter  
vertreten, und sind sie dann mit den Punkten, die Sie  
ihnen eröffnet haben, einverstanden, dann habe ich zu  
dem gesunden und vaterländischen Sinn dieser  
Männer das Vertrauen, daß sie — und nicht ohne  
Erfolg — Alles daran setzen werden, möglichst  
bald ihre Kameraden zur Arbeit zu bringen.  
Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen Betheiligten  
dringend empfehlen, daß die Bergwerks-Gesellschaften  
und ihre Organe sich in Zukunft stets in möglichst  
naher Fühlung mit den Arbeitern erhalten, damit  
ihnen solche Bewegungen nicht entgehen. Denn ganz  
unvorbereitet kann der Streik sich unmöglich entwickeln  
haben. Es sind, wie mir berichtet worden, allerdings  
Vorbereitungen getroffen; es bestand die Absicht einen all-  
gemeinen Streik ausbrechen zu lassen, nur zu einer späteren  
Zeit; und der Streik ist dort nur vorzeitig zum Aus-  
bruch gekommen. Ich möchte Sie bitten, dafür Sorge  
zu tragen, daß den Arbeitern Gelegenheit  
gegeben werde, ihre Wünsche zu formuliren,  
und sich vor allen Dingen immer vor Augen zu halten,  
daß diejenigen Gesellschaften, welche einen großen Theil  
Meiner Unterthanen beschäftigen und bei sich arbeiten  
lassen, auch die Pflicht dem Staat und den be-  
theiligten Gemeinden gegenüber haben, für  
das Wohl ihrer Arbeiter nach besten Kräften  
zu sorgen und vor allen Dingen dem vorzubeugen,  
daß die Bevölkerung einer ganzen Provinz wiederum  
in solche Schwierigkeiten verwickelt werde. Es ist ja  
menschlich natürlich, daß Jedermann versucht, sich einen  
möglichst günstigen Lebensunterhalt zu erwerben. Die  
Arbeiter lesen Zeitungen und wissen, wie das Ver-  
hältniß des Lohnes zu dem Gewinne der Gesell-  
schaften steht. Daß sie mehr oder weniger daran  
Theil haben wollen, ist erklärlich. Deshalb möchte ich  
bitten, daß die Herren mit größtem Ernst die Sachlage  
jedesmal präsen und wo möglich für fernere Zeiten  
dergleichen Dingen vorzubeugen suchen. Ich kann  
Ihnen nur ans Herz legen, daß das, was der Herr  
Vorsitzende Ihres Vereins am gestrigen Tage mit  
Erfolg begonnen hat, möglichst bald zu einem guten  
Ende geführt werde. Ich betrachte es als Meine Königs-  
liche Pflicht, den Betheiligten, den Arbeitgebern sowohl  
wie den Arbeitern, Meine Unterstützung bei vorkommen-  
den Meinungsverschiedenheiten in dem Maße zuzuwenden,  
in welchem sie ihrerseits bemüht sind, die Interessen  
ihrer gesamten Mitbürger durch Pflege ihrer Einigkeit  
untereinander zu fördern und vor Erschütterungen, wie  
diese, zu bewahren.“

Aus dem Vorstehenden und aus privaten Aeußerungen  
des Herrn Dr. Hammacher geht hervor, daß der Kaiser  
durchaus nicht Partei für oder gegen die Arbeiter  
ergreift. Ihm kommt es lediglich auf die Beilegung  
des Streikes an und er verlangt von allen Seiten den  
guten Willen dazu. Auch hat er seinen Erzieher, den  
Dr. Ginzpeter, in das Grubenrevier entsandt, um  
ihm möglichst unparteiischen Bericht zu erstatten. —  
Wir lassen jetzt die neuesten Meldungen aus den  
Streik-Revieren folgen:

### Der Streik im Westen.

Ein erfreuliches Zeichen ist, daß Ruhestörungen  
nirgends mehr vorgekommen sind und daß infolge der



günstigen, aus Berlin eingetroffenen Nachrichten eine Reihe von Arbeitern (man spricht von 15 000 unter 90 000; doch ist diese Zahl jetzt schon überschritten) am Donnerstag und Freitag die Arbeit wieder aufgenommen haben. Sowohl aus Gelsenkirchen als aus Essen kommen Meldungen, denen zufolge man auf eine baldige Beendigung des Streikes hoffen darf. Gestern Abend wollten die Delegierten der Bergarbeiter in einer großen nach Dortmund einberufenen Versammlung der Arbeiter Bericht über ihre Reise nach Berlin erstatten, und am Sonntag soll, wie bereits oben erwähnt, eine zweite große Versammlung stattfinden, in der man sich über das Protokoll schlüssig werden will. Hoffentlich täuscht die am heutigen Sonnabend stattfindende Versammlung des Vorstandes des bergbaulichen Vereins nicht das Vertrauen der Bergleute. Die „Röln. Ztg.“ hatte davon gesprochen, daß noch stärkere Truppenabteilungen in das Streikrevier gelegt werden sollen. Das ist nicht wahr und bei der Haltung der Arbeiter auch nicht nöthig. Dagegen wird gemeldet, daß die infolge Beschränkung des Güterverkehrs frei werdenden Eisenbahnbeamten im Essener Revier als Hilfspolizistenbeamte verwandt werden. Man geht mit der Absicht um, die im westfälischen Revier beschäftigten Ausländer auszuweisen. Das Central-Streit-Comité, in dem auch der Arbeiter-Delegierte Bunte figt, erläßt einen Aufruf zur Unterstützung der Bergleute, in dem es heißt: „Die Unnachgiebigkeit der Arbeitgeber hat mehr als 100 000 Bergleute im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier gezwungen, die Arbeit niederzulegen, um auf diesem Wege einen zur Ernährung ihrer Familien halbwegs ausreichenden Lohn zu erzwingen. Wir sind entschlossen, unser gutes Recht auf geziemliche Weise bis zum äußersten zu verteidigen und geben uns der Hoffnung hin, daß alle Freunde der Arbeitersache uns nicht allein mit ihren Wünschen, sondern auch durch materielle Leistungen nach Möglichkeit unterstützen. Nicht alle Bergleute sind bereits gezwungen, sich um Unterstützung zu bemühen, allein sehr viele derselben, die in Zechenhäusern wohnen und von Zechen-Consum-Anstalten abhängig sind, werden von oben her sehr stark beeinflusst, um sie unserer gemeinsamen Sache abtrünnig zu machen. Obdachlosigkeit und Hunger sind unerträgliche Lehrmeister und es steht zu befürchten, daß mancher Knappe, um diesen beiden Uebeln zu entgehen, wenn auch mit schwerem Herzen, die Arbeit wieder aufnimmt, bevor unsere so gerechten wie bescheidenen Forderungen bewilligt sind. Um dem vorzubeugen und die Familien unserer von den Zechen doppelt abhängigen Kameraden vor Obdachlosigkeit und Hunger zu schützen, wenden wir uns an alle Freunde der Arbeitersache mit der Bitte, uns durch Geldbeiträge in den Stand zu setzen, die an uns gelangenden zahlreichen Unterstützungsgesuche nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Auch der kleinste Betrag ist willkommen. Doppelt giebt, wer gleich giebt!“ Beiträge sind an Herrn Ludger Dilla in Bochum, Geschäftsführer der Actiengesellschaft „Märkische Vereinsdruckerei“ einzulisten.

Während in Westfalen theilweise die Arbeit wieder aufgenommen wird, sind alle Gruben in der Aachener Gegend in den Streik einbezogen worden. Der Regierungspräsident ist im Streikrevier anwesend. Die Ruhe wurde auch hier nirgends gestört. Die Hauer verlangen einen Minimallohn von 3 Mark, die Schlepper einen solchen von 2½ Mark.

#### Der Streik im Osten.

Seit Donnerstag ist der Streik der Grubenarbeiter im Waldenburger Revier ein vollständiger; 12 000 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Nach den ersten bedauerlichen Ausschreitungen hat nur noch einmal, u. zw. am Donnerstag Abend auf der Melchiorgrube bei Dittersbach, ein Krawall stattgefunden. Dort wollten junge Burken einen Lustschacht demoliren. Die Truppen schritten ein und gaben, als die Bergleute nicht weichen wollten, Feuer. Der Bergmann Grünauer blieb todt auf dem Platz. Zwei andere wurden verwundet. Im Uebrigen ist die Ruhe nirgends gestört worden. Auf den fürstlich Pleßischen Gruben hat der Streik begonnen, weil der General-Director Dr. Ritter, mit dem eine Deputation der Bergleute eine Verständigung herbeiführen wollte, nur allgemeine Versprechungen gab. Der Landrath des Kreises Waldenburg hat überall im Kreise eine Proclamation anheften lassen, in welcher er die Bergleute vor Ausschreitungen, vor Landfriedensbruch und anderen Vergehen gegen die öffentliche Ordnung warnt. In Waldenburg war am Donnerstag der Regierungspräsident Lunder von Oberconreut aus Breslau, in Landeshut, zu dessen Bezirk die Rothenbacher Gruben gehören, der Regierungspräsident Prinz Handjery aus Liegnitz anwesend. In Rothenbach, wo die Belegschaften der Clara-, der Gustav- und der Abendrothgrube streikten, sind Hirschberger Jäger, in Gottesberg zwei Compagnien Zehner aus Breslau, in Hermsdorf und Waldenburg befinden sich fünf Compagnien Infanterie aus Schweidnitz, Breslau und Glatz. Zwei Schwabronen Cavallerie durchstreichen in Patrouillen von 6–7 Mann den ganzen Waldenburger Thalesthal und tauchen überall mit ihren eisernen Helmen und ihren Lanzen auf. Die Restaurationen sind überall geschlossen, nur in den Gasthöfen darf Fremden Speise und Trank verabreicht werden. Zwei Compagnien der Zehner aus Freiburg sind in ihre Garnison zurückbeordert worden, weil man in Freiburg den Ausbruch eines Streiks der Arbeiter der Uhrenfabrik fürchtet (s. u.). Auch in Wästgießdorf und den umliegenden Ortschaften befindet man einen Streik der Arbeiter der Spinnereien und Webereien. Auch die Liegnitzer Garnison steht in Bereitschaft, gegebenen Falles in das Streikrevier aufzubrechen.

Die Kohlenzüge aus Waldenburg nach dem Westen sind natürlich sofort eingestellt worden, da die Waldenburger Gruben jetzt nicht einmal im Stande sind, ihren laufenden Verpflichtungen nachzukommen.

In Oberschlesien ist gestern auf den Zechen „Deutschland“ bei Schwientochowitz und „Waterloo“ bei Kattowitz die Arbeit eingestellt worden, vorgestern schon auf der Cleophas-Grube bei Königsbütte. Die Leute verlangen nur, was sie früher hatten und wozum sie im März und April gekürzt wurden. Die Zahl der Streikenden dürfte bisher noch nicht 300 überschreiten. Was aber wird der heutige Tag bringen?

Schließlich ist auch in Sachsen, und zwar im Zwickauer Revier der Streik angekündigt worden. Auf mehreren Zechen haben bereits die Schlepper, meist junge Leute die Arbeit eingestellt.

#### Letzte Nachrichten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt in einer Polemik gegen die „Röln. Ztg.“, daß die Regierung sehr wohl auf Grund des Gesetzes vom 4. Juni 1851 sowohl wie des Art. 68 der Reichsverfassung berechtigt sei, den großen Belagerungszustand über das Streit-Gebiet zu verhängen, daß man aber aus Opportunitätsrücksichten bisher davon Abstand genommen habe.

In der gestern in Dortmund stattgefundenen Versammlung der Grubenarbeiter, in welcher die Arbeiter Schröder und Bunte über die Abmachungen in Berlin berichteten, stimmten 5000 Bergleute den zehn aufgestellten Paragraphen zu. Ferner wurde beschlossen, den Arbeitsausstand fortzusetzen, falls einer der Paragraphen, besonders § 4, seitens des Vereins für die bergbaulichen Interessen gestrichen werde. Andererseits sicherten die Arbeiterführer, nach erfolgter Annahme sämtlicher Paragraphen, die Wiederaufnahme der Arbeit auf allen Gruben spätestens am Dienstag zu. — Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge haben bis jetzt 30 296 Mann die Arbeit wieder aufgenommen; es ist dies ein Drittel sämtlicher Streikenden.

Aus Aachen wird gemeldet: Zwischen den Bergverwaltungen und Bergwerks-Gesellschaften und den Streikenden finden Verhandlungen statt, welche das baldige Ende des Ausstandes erhoffen lassen.

In einer am Donnerstag Abend stattgehabten Versammlung der Zwickauer Grubenarbeiter wurde beschlossen, von den Bergwerksverwaltungen eine Lohn-erhöhung von 30 pCt. und Herabsetzung der Schichtzeit von 12 auf 8 Stunden, einschließlich der Ein- und Ausfahrt, zu verlangen. Auf die Antwort der Bergwerksbesitzer soll bis Montag Abend 6 Uhr gewartet werden.

Gestern ist nach einer Meldung der „Schles. Ztg.“ bei Rothenbach (im Waldenburger Revier) auf einen Jäger geschossen und dieser verwundet worden.

Gestern haben der Generalbevollmächtigte Ritter der fürstlichen Gruben und der Bergwerksdirector Hellrich der Fuchsgroße Proclamationen erlassen, in denen sie u. A. eine Lohn-erhöhung von 10 Procent vom 1. d. M. ab den Bergleuten zusichern. Die übrigen Grubenverwaltungen haben sich zu ähnlichen Concessionen bereit erklärt. Es feiern gegenwärtig ca. 16 000 Bergleute.

Der Uhrenfabrikbesitzer Gustav Becker in Freiburg stellt in einer Zuschrift an die „Schles. Ztg.“ in Abrede, daß in den dortigen Uhrenfabriken ein Ausstand ausgebrochen sei oder auch nur drohe.

#### Tagebereignisse.

— Das Kaiserpaar empfing am Donnerstag Abend 7 Uhr die außerordentliche türkische Gesandtschaft, welche die für dasselbe bestimmten türkischen Orden überreichte.

— Der König von Italien wird am Montag auf dem deutschen Bahnhofe in Basel von dem zum Ehrendienste bei ihm commandirten General der Cavallerie v. Heuduck empfangen und nach Berlin geleitet werden. Die städtischen Behörden von Berlin haben 150 000 M. zur Ausschmückung der Straßen bei dem Empfang des Königs bewilligt.

— Die Königin-Mutter Marie von Bayern ist gestern früh 8¼ Uhr auf Schloß Hohenschwangau gestorben. Königin Friederike Franziska Auguste Marie Hedwig war geboren am 15. October 1825 als Tochter des Prinzen Wilhelm (des Älteren) von Preußen, eines Bruders des Königs Friedrich Wilhelm III.; sie war somit eine Cousine des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. Sie vermählte sich am 12. October 1842 mit dem damaligen Kronprinzen, nachmaligen König Maximilian II. Josef von Bayern, welcher 1864 starb. Am 12. October 1874 trat sie zur katholischen Kirche über. Sie war die Mutter des unglücklichen Königs Ludwig II. und des nominell regierenden, unheilbaren Wahnsinn verfallenen Königs Otto von Bayern. (Die hohe Verstorbene war in den 30er Jahren als Prinzessin öfters in Grünberg anwesend, in welcher Zeit die Mitglieder des preussischen Könighauses fast alljährlich einige Zeit in Fischbach weilten, auf der Hinreise oder Rückreise Grünberg passirten und in den „drei Bergen“ übernachteten.) — Die Ueberführung der Leiche nach München findet morgen, die Beisetzung am Dienstag oder Mittwoch statt.

— Die Kronprinzessin von Schweden, eine Cousine unseres Kaisers, ist an Lungenentzündung erkrankt. Die Krankheit nimmt bisher einen günstigen Verlauf. Die Eltern der Kronprinzessin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, befinden sich in Stockholm.

— Der Bundesrath hat am Donnerstag dem Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuchs die Zustimmung erteilt. Es handelt sich in diesem § 4 um die Bestrafung der im Auslande

begangenen Vergehen und Verbrechen vor deutschen Gerichten. Man erwartet, daß der Gesetz-entwurf sofort dem Reichstag zugeht und noch vor dem Himmelfahrtsteste zur Erledigung gelangt.

— Wie wir richtig vermuthet haben, entbehrt auch die jüngste Meldung vom dem Rücktritt des Finanz-ministers von Scholz jeder tatsächlichen Begründung.

— Gestern trat die Samoa-Conferenz wieder zu einer Sitzung zusammen. Wie verlautet, werden Deutschland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika gemeinsam die Controle über die Verwaltung auf Samoa übernehmen, während England das Schiedsrichteramt zufallen soll, wenn zwischen den beiden andern Mächten Meinungsverschiedenheiten hervortreten.

— Der deutsche Reichscommissar für die am 31. Januar geschlossene Melbourne Weltausstellung, Regierungsrath Vermuth ist wieder in Berlin eingetroffen. Die deutsche Ausstellung hat, wie all-seitig anerkannt wird, die erste Stellung unter den auswärtigen Ausstellungen eingenommen; die Jury hat das auch anerkannt und den deutschen Ausstellern großes Wohlwollen entgegengebracht.

— Der Senior der freisinnigen Parlamentarier, der Stadtrath Hausmann in Brandenburg ist am Dienstag Abend im Alter von 86 Jahren gestorben. Schon im Jahre 1848 war er stellvertretendes Mitglied der Nationalversammlung. Seit 1865 bis zu seinem Ende gehörte er dem Herrenhause an, wo er unentwegt und oftmals vereinzelt den Standpunkt der Fortschrittspartei vertrat. Von 1871–1878 war er auch Mitglied des Reichstags.

— Der Regierungspräsident von Gumbinnen Steinmann hatte dem Bürgermeister von Gumbinnen einen Verweis erteilt, weil in Ermangelung der gebotenen Sorgfalt bei der Beaufsichtigung eines Magistratsgehilfen derselbe in der Lage gewesen wäre, bei der letzten Reichstagswahl eine Wählerliste beifüßig Abschrift derselben während zwei Tagen in das Bureau eines Rechtsanwalts zu bringen. Auf erhobene Klage des Bürgermeisters hat das Oberverwaltungsgericht erkannt, daß der Verweis außer Kraft zu setzen sei, weil dem Kläger ein vertretbares Versehen nicht zur Last falle.

— Der frühere freiconservative Abgeordnete und Landesdirector Dr. Wehr, einer der eifrigsten Heißsporne für die Regierung und hartnäckigsten Gegner der Freisinnigen, ist aufgegriffen und wird wegen seiner Verrätherien flehentlich verfolgt. Zur Spitzbuberei gefiel sich also noch die Freigebit.

— Außer den bereits erwähnten Staaten hat auch Portugal die Einladung des schweizerischen Bundesrathes zum Internationalen Arbeiterschut-Congreß angenommen.

— Der in Rom tagende Congreß der Friedensfreunde nahm am Mittwoch eine Resolution zu Gunsten der Handelsfreiheit und am Donnerstag eine solche für Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts an. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ spottet über den Congreß und hält einen Lobgesang auf den Krieg, welcher der Weltordnung entspreche und dessen Abschaffung sittlich unberechtigt sei. Die Rohheit, die sich in diesem Artikel ausprägt, verdient an den Bränger gestellt zu werden. Der traurige Gruben-Streit läßt uns heute leider keinen Raum für die gründliche Abfertigung des officiellen Blattes übrig.

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte am Dienstag in Beantwortung der Interpellation Cameris, betreffend die Rundgebung des zweiten österreichischen Katholikentages über die weltliche Macht des Papstes, der Ministerpräsident Graf Taaffe, die Regierung habe keinerlei Einfluß gehabt, die ihr lediglich aus den Tagesblättern bekannt gewordenen Rundgebungen des Katholikentages, welcher sich auf geladene Gäste beschränkt habe, daher ohne Regierungsvertreter zusammengetreten sei, zum Gegenstande von Interpretationen oder Erklärungen zu machen. Insofern die Teilnehmer an der Versammlung von den ihnen grundgesetzlich gewährleisteten Rechten der freien Meinungsäußerung Gebrauch gemacht hätten, entzögen sich die Aeußerungen jeder weiteren Beachtung der Regierung. Aeußerungen einer Privatversammlung aber könnten auf die feststehende Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie, deren auswärtige Beziehungen nur durch die wohlwogenen Interessen der Monarchie bestimmt würden, keinen Einfluß ausüben. Was insbesondere die engen freundschaftlichen Beziehungen zu Italien angehe, so seien dieselben wiederholt von dem verantwortlichen Minister des Auswärtigen an kompetenter Stelle in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise gekennzeichnet worden. (Beifall.) — Graf Taaffe beantwortete ferner verschiedene Interpellationen in Betreff des Wiener Tramway-Streikes, indem er die Vorwürfe, daß Polizei und Militär die gesetzlichen Schranken überschritten, aufs Entschiedenste zurückwies. Beide verdienten vielmehr Anerkennung. — Hinsichtlich der in der Interpellation Bergani's erhaltenen Aeußerung in Betreff eines Vor-gehens gegen die Antisemiten erklärte der Ministerpräsident, die Regierung lasse allen gesetzlich anerkannten Religionsgenossenschaften den gleichen Schutz angedeihen und trete aufs Entschiedenste allen diesen Principien widersprechenden Schritten entgegen. Uebrigens liege es an der Gesellschaft, in religiösen, nationalen und politischen Differenzen jenes Maß gegenseitiger Achtung und Duldsamkeit für Andersdenkende anzuwenden, welches unserer Civilisation entspreche. (Beifall.) — Gestern wurde der Reichsrath vertagt.

— Die Commission zur Vorberathung der Umgestaltung des Gesetzes über den Militärdienst in den Niederlanden hat ihren Bericht veröffentlicht.



In demselben schlägt sie für das stehende Heer einen Mindestbestand von 110,000 Mann vor, für die zur Landwehr umgestaltete Bürgergarde einen solchen von 50,000 Mann. Der persönliche Militärdienst, von welchem für Geistliche im Allgemeinen und für andere Personen in besonderen Fällen Befreiung stattfindet, dauert vom 20. bis 40. Lebensjahre. Davon sind acht Jahre im stehenden Heere, fünf in der Landwehr und sieben in der Reserve zu dienen. Das jährliche Contingent beträgt 15,000 Mann. Die hieraus erwachsende Erhöhung der Jahresausgaben wird auf 650,000 Gulden veranschlagt. In Friedenszeiten soll nur ein Theil der Militärpflichtigen unter den Waffen sein. Dienstbefreiungen finden wegen körperlicher Gebrechen, sodann für den einzigen Sohn, und bei mehreren Brüdern für die Hälfte derselben statt.

Der französische Senat hat den Artikel 21 der Recrutirungsvorlage abermals in seiner von derjenigen der Deputirtenkammer abweichenden Fassung angenommen. Der Entwurf geht demzufolge an die Kammer zurück.

Das englische Unterhaus hat am Mittwoch nach vierstündiger Debatte den von der Regierung bekämpften Antrag Disallowns, betreffend die Enttathung der Kirche in Wales, mit 284 gegen 231 Stimmen abgelehnt. — Die Regierung soll die Zurückziehung der Vorlage betr. Ratification der Zuckerconvention beschlossen haben.

Die beiden schwedischen Kammern hatten das Gesetz betr. die Verschärfung des Strafgesetzes in verschiedener Form angenommen. Am Donnerstag gab die erste Kammer nach, so daß das Gesetz nunmehr perfect wird.

Der Schah von Persien ist am Mittwoch Nachmittag in Tiflis eingetroffen. Gestern reiste der Schah nach Wladikawkas, wo er feierlich empfangen wurde.

Der Mahdi hat an den Khedive von Egypten ein Schreiben gerichtet, in welchem er demselben den Sieg der Dervische über die Abyssinier anzeigt. Dem Schreiben hat ein Brief der Königin Victoria an den Regus Johannes beigegeben, welcher nach der Schlacht bei Metemeh im Zelte des gefallenen Regus gefunden wurde.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. Mai.

\* Im Monat März d. J. hat Grünberg in Bezug auf die Sterblichkeitsverhältnisse die ersten Plätze andern schlesischen Städten einräumen müssen. Obenan steht dies Mal Gleiwitz mit 16,0 Todesfällen pro Tausend der Einwohnerzahl u. Jahr. Es folgen Glogau (18,3), Ratowitz (20,9), Königsbütte und Hirschberg (21,1), Görlitz (21,4). Im sechsten Stelle erst kommt Grünberg mit 21,9<sup>0</sup>. Es schließen sich an: Neiße (23,2), Bries (23,5), Oppeln (25,3), Beuthen O/S. (26,8), Breslau (27,5), Schweidnitz (27,7), Liegnitz (31,9), Ratibor (37,7), Neustadt O/S. (40,0) und Langenbielau (42,4). Aus Vorstehendem erhellt, daß die Gesundheitsverhältnisse bei uns auch im Monat März noch keineswegs als ungünstige zu bezeichnen sind. Langenbielau z. B., das uns an Einwohnerzahl ungefähr gleich steht, hat nahezu noch einmal so viele Todesfälle aufzuweisen als Grünberg. Bei den kleineren Städten, welche das Reichsgesundheitsamt in den Kreis seiner Wirksamkeit zieht, schwankt natürlich der Procentsatz der Gestorbenen in einem Monat viel mehr, wie bei Städten von 40,50 oder gar über 100,000 Einw. Die Sterblichkeitszahl hängt da für den einzelnen Monat vielfach vom Zufall ab, und erst die Ergebnisse eines größeren Zeitraums geben ein anschauliches Bild. Im Monat April wird beispielsweise Grünberg wieder vielleicht die erste Stelle eingenommen haben, da nach unserer vorläufigen Berechnung die Zahl der Todesfälle in diesem Monat nur 18 betragen hat, was 14 (pro Tausend und Jahr berechnet) ausmachen würde.

\* Aus den uns nunmehr vorliegenden Sommerfahrplänen ist zu ersehen, daß die Frühverbindung Grünbergs mit Leipzig nicht bestehen bleibt. Es ist nur die Möglichkeit vorhanden, einen Wagen nach Rothenburg zu nehmen und dort den um 4 Uhr 13 Min. von Bösen eintreffenden Nachtschnellzug zu benutzen, mit welchem man Leipzig um 10 Uhr 23 Min. Vorm. erreicht. Der vollständige Fahrplan für Station Grünberg befindet sich an anderer Stelle.

\* Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans am 1. Juni werden Durchgangswagen 1 und 2. Klasse zwischen Berlin-Breslau und umgekehrt via Meppen in den um 8 Uhr 3 Min. bzw. 7 Uhr 12 Min. Abends die hiesige Station passirenden Schnellzüge verkehren.

\* Da am 1. Juni die Raumburger Personenpost aufhört, soll, wie wir erfahren, von diesem Tage ab eine Landbriefträgerpost nach Schweidnitz ins Leben treten.

\* Am Donnerstag Mittag wurden von hier aus zwei Brände bemerkt, um 1/11 Uhr ein solcher in der Richtung nach Eiserhöf, um 12 Uhr ein zweiter in der Richtung auf Lamsdau. Viel Schaden dürften die Feuer nicht angerichtet haben, da der Feuerschein sehr bald nachließ.

\* Heute früh 6 Uhr brach in dem Gehöft des Scholtiseibefizers Herrn August Eckert in Buchelsdorf Feuer aus, und zwar im hinteren Giebel des Wohnhauses. Das Feuer wurde von den Nachbarn ehe bemerkt, als wie von den Bewohnern des Hauses; es ergriff das Gehöft so schnell, daß nur mit knapper Noth das Vieh gerettet werden konnte. Der Scholtiseibefizer war mit seinen Knechten in den Wald

nach Streu gefahren und fand, als er nach Hause eilte, sein Gehöft bereits in hellen Flammen stehend. Es brannte in kurzer Zeit total nieder, während die Scheune mit vieler Mühe gerettet wurde. Wie das Feuer entstanden ist, darüber verlautet noch nichts Zuerlässiges.

\* Der Director unserer Stadtcapelle, Herr Lehmann, hat sich zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach Salzbrunn begeben. Die Direction hat vertretungsweise Herr Eduard Adler übernommen. Eine Aenderung in der Zusammensetzung der Capelle oder in der Ausführung der üblichen Concerte ist mit der Abwesenheit des Directors nicht verbunden.

\* Herr Gasdirector Götner in Heidelberg, bekanntlich ein geborener Grünberger, ist zum Director der Gaswerke und der Wasserwerke in Kassel berufen worden. Unter 51 Bewerbern war die Wahl auf ihn gefallen. Die Heidelberger Behörden versuchen es, Herrn Götner zum Verbleiben in seiner jetzigen Stellung zu bewegen.

\* Der Wirtschaftsjnspector Herr Alfred Ehrenberg zu Kolzig ist zum Untervorsteher-Stellvertreter des Untbezirks Kolzig ernannt worden.

\* Auch an uns wird es bei der morgigen Gausfahrt der Radfahrer nicht fehlen. Wenigstens bereitet auf einen solchen die „Niederr. Wochenpost“ vor, indem sie schreibt: „Am Sonnabend wird die Beantwortung einer interessanten Frage versucht werden, ob nämlich der ebenso beliebte als beliebte Besitzer eines hiesigen (Sorauer) Hötels im Stande ist, auf einem Dreirad eine Fahrt von hier über Sagan, Freystadt nach Grünberg i. Schl. und von dort über Schweidnitz, Raumburg a. B. nach Sorau zurück von Sonnabend Mittag bis Montag Abends 10 Uhr auszuführen. Derselbe ist vollständiger Neuling in der schweißtreibenden Kunst des Radfahrens. Als Preis ist ihm ein Dreirad nach eigener Wahl zugesichert. Wie wir hören, hat sich Genannter bereits ein Paar grauer Weinleider Sportgeräth zuzufügen lassen, auch sollen für den heimkehrenden Sieger umfassende Ovationen geplant werden. All Heil!“ — Wenn der dicke Herr aus Sorau nicht kommt, wird die „Niederr. Wochenpost“ wegen groben Unfugs denunciren, denn natürlich ist hier schon Jedermann auf die Betheiligung desselben am Corso gespannt und die Enttäuschung wäre furchtbar.

\* Eine selten geartete Roggenähre ist es, die Herr Bauergutsbesitzer Hahn in Drenthau beim Begehen seiner Acker fand und uns zusandte. Aus dem unteren Theil der Aehre heraus hat sich noch eine Reihe von Nebenähren entwickelt, die sich von der Hauptähre seitwärts abzweigend und deren einige wieder fast die Größe einer ausgewachsenen Aehre besitzen.

\* Der „Niederr. Anzeiger“ schreibt: Die königl. Wasserbau-Verwaltung hat jetzt mit ihren Arbeiten zum Neubau und zur Wiederherstellung der durch das Hochwasser beschädigten Ufer der Oder beginnen können. Die Arbeiten leiden jedoch durch den Mangel an Arbeitskräften in hohem Grade, und es kann nicht auffallen, daß sich so wenig Arbeiter bei der Wasserbau-Verwaltung melden, da dieselbe, abweichend von allen anderen Betrieben, von Morgens fünf Uhr bis Abends sieben Uhr arbeiten läßt. Es ist dies für die Arbeiter um so beschwerlicher, als dieselben bis zu den Baustellen meist sehr weite Wege zurücklegen haben. Da die Staatsregierung bei den Arbeiten für den Nordostsee-Kanal alles aufbietet, um die Lage der Arbeiter so angenehm als möglich zu gestalten, so erscheint es befremdlich, daß bei der Oderstrombau-Verwaltung eine so lange Arbeitszeit eingeführt ist.

\* Die oft getadelte Unsitte mancher Herren, ihre Stöcke wagerecht unter dem Arm zu tragen, hat am Sonntag Nachmittag in Berlin in der Nähe des Stadtbahnhofes die vierzehnjährige Marie G., in der Luisenstraße 24 wohnhaft, um ein Auge gebracht. Mit ihrer Mutter hatte sie zum Stadtbahnhof eilen wollen, als sie in der Hast gegen den Stock anließ und sich dessen eisenbeschlagene Spitze Zwingen tief in das linke Auge einbohrte. Gleich einer Rasenden stürzte sich die Mutter auf den betreffenden Herrn. Sie hätte ihn erwürgt, und die über den Vorfall aufs Heußerste empörte Menge hätte noch Weisfall geklatscht, wenn nicht von einzelnen Besonnenen der Bedrohte so lange in Schutz genommen worden wäre, bis herbeigeeilte Polizisten ihn in Haft genommen hatten. Die unglückliche G., welche vor Schmerz und Schrecken ohnmächtig und von mitleidigen Passanten in den Fluß eines benachbarten Hauses getragen worden war, wurde nach der Universitäts-Augenklinik gebracht.

\* Der schlesische Provinzial-Lehrerverein veröffentlicht in der „Schlesischen Schulzeitung“ eine Einladung, in der u. a. Folgendes gesagt wird: Die diesjährige allgemeine schlesische Lehrer-Versammlung wird in Verbindung mit den General-Versammlungen des schlesischen Pestalozzi- und des Provinzial-Lehrervereins zu Pöfing in den Tagen vom 10. bis 12. Juni cr. in Breslau abgehalten werden. Indem wir die Behörden, die Lehrer und Lehrerinnen der heimathlichen Provinz sowie alle Schul- und Lehrerefreunde zu diesen Versammlungen einladen, geben wir uns der Hoffnung hin, daß die Collegen von nah und fern auch diesmal nicht nur unserem Rufe folgen und für eine der Provinz und der Bedeutung seines Vereinswesens entsprechende Repräsentation sorgen, sondern auch durch Uebnahme zeitgemäßer Vorträge und Referate für eine nach jeder Richtung hin ergiebige Tagesordnung bemüht sein werden. Anmeldungen von Referaten sowie etwaiger Anträge wolle man baldmöglichst an den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, Hrn. Lehrer Hugo Töpfer, Breslau, Lehmgrubenstraße 15, gelangen lassen. Ferner machen

wir bekannt, daß bei Empfangnahme des Programms von jedem Theilnehmer ein Festbeitrag von 1 Mark erhoben werden wird. Anmeldungen zur Versammlung eruchen wir bis zum 1. Juni an den Lehrer Martin Nitsch, Mattheiasstraße 97, zu richten. Diejenigen, welche auf Besorgung preiswürdiger Quartiere Ansprache machen, wollen dies bei der Anmeldung ausdrücklich bemerken. Eine Besorgung von Freiquartieren findet nicht statt.“ Für die Haupt-Versammlung zu Pöfing sind bereits fünf Vorträge angemeldet.

\* Mit der Zurückgabe von leeren Flaschen an Biergeschäfte, welche diese Flaschen ohne Pfand geliefert, sind Manche sehr säumig, verweigern auch bisweilen, namentlich wenn dieselben durch irgend einen Zufall zerbrochen, die Rückgabe oder Bezahlung ganz. Das kann sehr fatale Folgen nach sich ziehen, wie folgendes Beispiel lehrt: Ein Obstbändler aus der Gegend von Breslau hatte sich bei einem Gastwirth drei Flaschen Bier gekauft, die leeren Flaschen jedoch, obwohl er ein Pfand dafür nicht gelassen, dem Verkäufer nicht zurückgegeben. Der Letztere wurde deshalb klagbar und der Obstbändler wurde wegen Unterschlagung zu 30 Mark Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt.

\* Eine für Taubenbesitzer wichtige Entscheidung wurde von der Ersten Strafkammer des Altonaer Landgerichts gefällt. Der Sachverhalt war kurz folgender: Einem Commis war eine fremde Taube zugeflogen, welche er dem Eigenthümer nicht wieder zurückgab. Wegen Fundunterschlagung unter Anklage gestellt, wurde der Commis von dem Schöffengericht kostenlos freigesprochen. Gegen dieses Erkenntnis legte jedoch der Umtsanwalt Berufung ein, doch wurde seitens der Strafkammer das freisprechende Urtheil lediglich bestätigt. In den Erkenntnisgründen heißt es: daß der Angeklagte selbst civilrechtlich nicht zu verurtheilen sei, da nach römischem Rechte eine entflozene Taube, die nicht freiwillig in ihren Schlag zurückkehre, vogelfrei sei, mithin Eigenthum desjenigen werde, welcher sie zuerst einfange.

Der bisherige Exercirplatz der Freystädter Garnison an der Freystadt-Neusalzer Chaussee hat sich in Folge des neuen Exercir-Reglements als nicht mehr ausreichend erwiesen und ist deshalb ein größeres Terrain bei Herzogswaldau dazu ausgewählt worden. Dasselbe wurde auch von dem commandirenden General des 5. Armee-Corps bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Freystadt in Augenschein genommen und für zweckmäßig befunden. Es wird demnach ein Vertrag mit dem Besitzer, Herrn Baron von Dyhern, abgeschlossen werden, so daß der neue Exercirplatz schon im nächsten Jahre wird benutzt werden können.

Am Sonntag den 26. Mai wird in Neusalz das 50jährige Bestehen der dortigen evangelischen Kirche gefeiert werden. Am Tage zuvor findet ein Kirchenconcert statt, am Festtage selbst ein Festzug vom Pfarrhause zur Kirche, bei welchem die für die Kirche gespendeten Geschenke vorangetragen werden, dann Festgottesdienst und Nachmittags liturgischer Gottesdienst, an welchem sich mehrere Geistliche, die früher in Neusalz amtiert haben, betheiligen werden.

Mit den Vermessungsarbeiten zum Bahnbau Benau-Christiansdorf wird in diesen Tagen begonnen werden. Die dazu erforderlichen Hilfsmittel sind bereits in Benau eingetroffen.

Durch einen sehr bedauerlichen Unglücksfall, welcher sich am Dinstag auf dem Döber ereignete, ist eine Bunzlauer Familie in tiefe Trauer versetzt worden. Drei junge Kaufleute fuhren in einer Gondel bis in die Nähe der Rothlacher Brücke. Das warme prächtige Wetter veranlaßte zwei derselben, sich auszugiebeln, um ein Bad zu nehmen, während der dritte im Rahne blieb und weiter ruderte. Einer der Badenden kehrte bald wieder in die Gondel zurück; der andere blieb im Wasser. Wüthlich hörten die beiden Ersteren Hilferufe und versuchten so schnell als möglich mit dem Rahne zu ihrem Kameraden zu gelangen. Derselbe war aber bereits untergegangen und gelang es nicht, ihn zu retten. Auf die Rufe der jungen Leute eilte Herr Amtsvorsteher Bogwitz aus Tilsendorf mit einem Knechte herbei und gelang es demselben nach vielem Suchen die Leiche des verunglückten jungen Mannes an das Land zu bringen.

Bei Grossen bemächtigen sich die Raupen nicht nur der Obstbäume, sondern auch bereits der Weinstöcke, sodaß sich die Weinbergbesitzer veranlaßt sehen, zum Abraupen der Stöcke zu schreiten, wollen sie nicht die jetzt in Entwicklung stehende Blüthe dem Insect preisgeben. Sogar die Kuckucksbäume, die sonst selten vom Raupenfraß heimgesucht werden, sind von den schädlichen Insecten wie befall.

Der kürzlich wegen Verdachts des Mordes an seinem Vater verhaftete Bauer Nitsch in Bindow, Kreis Grossen, ist wieder aus der Untersuchungshaft entlassen und das Verfahren gegen denselben eingestellt worden.

## Wetterbericht vom 17. und 18. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung u. Stärke 0-6	Wasserfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag.
9 Uhr Ab.	749.6	+ 15.8	ENE 2	61	3	
7 Uhr Morg.	749.8	+ 11.9	ENE 2	71	0	
2 Uhr Nm.	748.1	+ 22.6	ENE 3	36	1	

Witterungsaussicht für den 19. Mai.

Meist trübes, windiges Wetter mit etwas Regen.



Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hoch erfreut an  
**Paul Seidel**  
und Frau, geb. Schöneck.

## Finke's Etablissement.

Aus Anlaß des Gauferfes des deutschen Radfahrer-Bundes heute

## Grosses Concert

(Direction: Ed. Adler).

Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf.

Nach dem Concert: **Ball.**

Hierzu laden ergebenst ein  
**B. Finke. A. Lehmann.**

## Gesellschaftshaus.

Morgen Montag den 20. Mai

Grosses

## Concert.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree 30 Pf. Billets bei Hrn. E. Fowe.

**G. Fülleborn.**

## Gesundbrunnen.

## Tanzkränzchen.

Große Scherz-Polonaise durch den illuminirten Garten.

Um recht guten Besuch bittet

**Ernst Schmid.**

## Café Waldschloss.

Empfehle mein herrlich gelegenes Etablissement, großen Saal, schönen schattigen Garten, Spielplatz, Schaukel, Regelpark, und lade zu täglichem Besuch freudl. ein.

Heut Sonntag:

Im Drei-Kaiser-Saal:

## Flügel-Unterhaltung

mit Flöte und Pifton-Begleitung.

## Großer Festzug mit Musik

bei bengalischer Beleuchtung.

**H. Bester.**

## Verein Concordia.

Dienstag: **Abendunterhaltung im Waldschloss.** Der Vorstand.

## Walter's Berg.

Heute Sonntag **Flügel-Unterhaltung**

mit Cornet-Begleitung.

## Schützenhaus.

## Flügel-Unterhaltung u. Pifton-Begleitung.

Anfang 3½ Uhr Nachmittags.

## Naumann's Restaurant.

Der Garten prangt in schönster

## Rothdornblüthe.

**Erlbusch.** Sonntag: gr. Harmonium-Concert, warme Knoblauchwurst, zum Kaffee frische Pfannentuchen.

## Grünbergshöhe.

Heut Sonntag: **Tanzkränzchen.**

## Goldner Stern.

Heut Sonntag: **Tanzmusik.**

Anfang 5 Uhr.

## Sonntag: Tanzmusik

(Hornmusik) bei **W. Hentschel.**

## Deutscher Kaiser.

**Flügel-Unterhaltung mit Pifton-Begleitung.**

Sonntag, den 19. d. Mts., ladet zur

freudlichst ein **Tanzmusik**

Herrmann Tauchert in Lamsdau.

Sonntag, den 19. d. Mts., ladet zur

**Tanzmusik** ergebenst ein

Gastwirth **Bock** in Drentau.

## Brauerei Heinersdorf.

Sonntag, den 19. d. Mts., ladet zur

**Tanzmusik** ergebenst ein

**E. Karcz.**

## Schützenplatz.

## Specialitäten-Truppe Morgenroth.

Sonntag, den 19. Mai: **2 große Vorstellungen.** Nachmittags von 4-6 und Abends von 8-10. Beide Vorstellungen werden sich durch besonders großartiges Programm auszeichnen. In der Nachmittags-Vorstellung wird der großartige Sprung (**Doppelsaltomortale**) ausgeführt werden. Sodann **Beisteigung des großen Seiles**, auf welchem Leistungen ausgeführt werden, die bisher noch nicht gezeigt worden. Unter Andern: **Das Schubkarrenfahren**, oder: **Der lustige Taubenhändler**, sowie **Doppelgang** und **das Herübertragen einer lebenden Person à la Blondin**, sodann wird Herr Bosjanowski das Größte, was bis jetzt da war und noch von keinem Seilkünstler gezeigt worden ist: **ohne Balancirhänge** das Seil besteigen, eine Production, welche staunenerregend und überall den größten Beifall gefunden hat. Ich mache daher das geehrte Publikum auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam, denn es dürfte wohl eine ganze Zeit vergehen, ehe diese Leistung wieder in Grünberg gezeigt wird. Einem zahlreichen Besuch entgegen stehend, zeichnet sich

Achtungsvoll

**O. Morgenroth.**

## Fahr-Räder

beste Fabrikate.

Nähmaschinen für Familien u. Gewerbe.



Näh- u. Nähmaschinen.

NÄHMASCHINEN-UND FAHR-RÄDER-FABRIK.  
Reparaturen schnell und billig.

## Gebr. Thomas,

Reuthor- u. Fleischerstraßen-Ecke.

## Hof-Piano forte-Fabrik

**G. Wolkenhauer (Stettin),**

Filiale in

Grünberg in Schles., Niederstraße 2,

empfehlen

## Pianos, Flügel u. Harmoniums

in neuester Eisenconstruction und patentirtem Resonanzboden zu Engros-Fabrikpreisen von 450-1200 Mark unter den günstigsten Bezugsbedingungen, wonach jede weitere Ausgabe des Käufers, außer Kaufpreis, wegfällt. Auf Wunsch zur Probe.

Ratenzahlungen von monatlich 20 Mk. an. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Wegen ihrer bis jetzt unübertroffenen Haltbarkeit der Instrumente

**20 Jahre Garantie.**

Pianos aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **W. Biese**

und Flügel von **C. Bechstein** in Berlin zu Original-Fabrikpreisen am Lager.

Prospecte und Preisverzeichnisse gratis und franco.

**Ed. Adler, Clavierstimmer, Niederstraße 2.**

## Mützen und Hüte modern und billig bei N. Banitsch.

## Herrn- u. Knaben-Anzüge, Jaquetts, Hosen u. Westen

in Stoff u. Zeug, echte weiße Hamburger Lederhosen, auch in grau, Unterjacken, wollne u. Militärhemden, blaue Jacken, Holz- u. Tuchpantoffeln, sowie getragenes Schuhwerk, Alles in sehr großer Auswahl bei soliden Preisen im Herren-Garderoben-Geschäft **Holzmarktstraße 17**, früher Berlinerstr. 90. Auch werden Herren- u. Knaben-Anzüge nach Maß, gut sitzend und bei soliden Preisen angefertigt. Musterkarten zur gefälligen Ansicht bei

**W. Rübisch, Schneider u. Tuchhändler.**

## Hüte u. Mützen in größter Auswahl empfiehlt billigst J. Senftleben, Al. Kirchstraße 3

## Mein größtes Schuh- u. Stiefel-Lager

an Herren-, Damen-, Chevreau-, Knopf- u. Gummizugstiefeln, Ball- u. Brantschuhen, sowie Otto Herz'schen Kalblederstiefeln und höchst eleganten Kinderstiefeln, Wade- u. Reifschuhen empfehle allen Herrschaften einer gütigen Beachtung.

**C. Hoffmann, Zöllnerstraße.**

## Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Montag 8 Uhr: Vereinsabend des gesammten Vereins - incl. Jugendabth. - mit Familie im Waldschloss; Sonntag also keine Jugendabth.!

Montag Abend **frische Wurst** bei **W. Hentschel.**

in **Disconto-Noten** bei **W. Levysohn's Buchhandlung.**

## Tuch-Ausschnitt.

Ueberzieher- u. Anzugstoffe, Sammgarne

in hocheleganten Mustern, Waschanzug-Stoffe, Westenstoffe

in Piqué u. Seide, bunt u. weiß empfiehlt billigst bei größter Auswahl

**R. Franz.**

## Hochfeinen

## Räucherlachs

u. Kieler Bücklinge

empfiehlt **Max Seidel.**

Marinirten

## Lachs

empfiehlt

**Ernst Th. Franke.**

## Bestellungen

auf die demnächst erscheinenden neuen

## Coursbücher,

Reichs-Coursbuch 2 Mk.,

Sendschel's Telegraph 2 =

Kleine Ausgabe 1 =

Goldschmidt's Coursbuch 1 =

König's Coursbuch jetzt 50 pf.

nimmt entgegen

## W. Levysohn's Buchhandl.

Sonntag den 19. und Montag den 20.

## Maibowle u. Weinanschank

im Garten Rodeland 1

bei **Rud. Roemer** früher J. Seydel.

## Apfelwein und

## Apfelwein-Bowle

empfiehlt

**Grünberger Spritfabrik R. May.**

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfiehlt **O. Rosdeck,**

Besten Weineffig wieder bei

**G. W. Peschel.**

G. alten Rothw. L. 60, Ww. L. 50 pf.,

Apfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Alstr. 94.**

87r Ww. L. 55, Apfelwein L. 30 pf.

bei **Gust. Püschel, Böttchermstr.**

85r L. 70 pf. **G. Fass, Gr. Fabrikstr. 2.**

85r Rothwein 80 pf. **Julius Peltner.**

86r Ww. L. 80 pf. **R. Delvendahl.**

86r Ww. L. 80 pf. **W. Sommer, Grünstr.**

86r Ww. L. 80 pf. **G. R. Pilz, Berlstr. 62.**

G. 87r Ww. L. 50 pf. **H. Liehr, Neustadtstr.**

## Weinanschank bei:

**Frau P. Fritzsche, a. Maugsch, W. 60 u.**

80 pf., Ww. 1 Mk. Maitrant.

**Robert Mäder, Schertendorferstr., 60 pf.**

**Schmied Neumann, Alstr., a. 87r 60, L. 55 pf.**

**Gust. Jacoby, alt. Rothwein 80, L. 70 pf.**

**Schuhmacher Herrmann, Niederstr., 60 pf.**

**N. Weber, 85r Weißwein 80 pf.**

**G. Keller a. Dreif.-Kirchhof, 87r 60 L. 55 pf.**

**Ferd. Schädle, Obere Fuchsburg, 87r 60.**

**Weißner am Ziegelberg, 88r 60, L. 55 pf.**

**Zeiske bei Louisenthal, 86r R. 80 pf.**

**Zahndel, Rohrbusch, 86r Ww. 80 pf.**

**Winger Pfleger hint. 1. Walle, 87r 60 pf.**

**N. Anders vorm. Jäsche, Walfw., 87r 60 pf.**

## Divine Service

will be held

Sunday the 19th inst. in the

**Aula of the Realgymnasium.**

Sermon to be preached by

**Mr. F. Longbottom of Huddersfield.**

All are welcome.

## Evangelische Kirche.

Am Sonntage Cantate.

Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Hr. Past. prim. Vonicer.

Hierzu zwei Beilagen.



## Unwetter.

Am Vortag und dem darauf folgenden Donnerstag haben verheerende Gewitter, Wolkenbrüche und Hagelschauer in einem großen Theile von Deutschland gehaust, arge Verheerungen auf den Aedern angerichtet, Gebäude unterwühlt und durch Blitzschlag zerstört. Wir haben also Herrn Faß Abbitte zu leisten. Diesmal ist sein „kritischer“ Tag leider eingetroffen.

Weitaus furchtbarer als die Gewitter am Donnerstag waren die am Mittwoch, und zwar hatte namentlich unsere heimatliche Provinz Schlesien darunter zu leiden. Hier wieder waren das Culengebirge und das Riesengebirge der Schauplatz der ärgsten Verwüstungen. Aber auch bis weit in das Land hinein, über Reichenbach, Schweidnitz und Jauer bis nach Liegnitz und Breslau, sowie südwärts bis an die galizische Grenze erstreckten sich die verheerenden Gewitter, deren man an verschiedenen Orten sechs und mehr gezählt hat. Im Culengebirge drang in den Ortschaften Schmiedeburg, Steinseifersdorf, Raschbach u. das Wasser in die Häuser und Ställe, von welchen letzteren mehrere fortgerissen wurden. Auch ist durch das Wegschwimmen der Alderkrume viel Schaden angerichtet worden. In Peterswaldau und Langenbielau wüthete das Wasser nicht minder. In Schweidnitz erkrankte ein vierjähriges Kind, das von den Fluthen fortgerissen wurde. Der Bahnhof Königszell wurde durch einen Wolkenbruch überschwemmt; alle Züge mußten dort liegen bleiben, die Geleise waren vollkommen überflutet. In Liegnitz stand das Wasser stellenweise mehrere Fuß hoch in den Straßen; die Züge konnten nicht rechtzeitig abgelassen werden. Zwischen Hirschberg und Reibnitz ging ein Wolkenbruch nieder, der die Geleise unterpälte, so daß die Strecke erst gestern wieder fahrbar gemacht werden konnte. Schmiedeburg, Fischbach, Döberstein und Maimaldau wurden von Hagel und wolkenbruchartigem Regen heimgesucht. Mehrfach schlugen Blitze ein und zündeten. Aber zum Glück wurden keine Personen verletzt. Im Goldberger Kreise hauste das Gewitter besonders arg, in den Kreisen Lauban und Bunzlau hat der Blitz vielfach gezündet, doch ist auch hier kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Dagegen haben bei Landeck drei Personen bei den am 15. und 16. niedergegangenen Wolkenbrüchen ihr Leben eingebüßt und bei Gleiwitz wurde ein 19 Jahre altes Mädchen vom Blitz erschlagen. Bei Zarnowitz hat der Hagel viel Schaden angerichtet. Bei Krotoschin in Obereschlesien hat ein Wolkenbruch den Eisenbahndamm zerstört. — Das Unwetter hat am Mittwoch auch in einigen Theilen der Mark Brandeburg gehaust, so in Lützen, wo große Hagelkörner fielen und in der Nacht zu Donnerstag in Berlin. Sachsen und Thüringen wurden gleichfalls schwer betroffen. Die Geleise der Linien Berlin-Halle und Berlin-Adderau-Dresden wurden mehrfach unterwaschen und unfahrbar. Bei Jüterbog entgleiste in der Nacht zu Donnerstag ein Zug, ohne daß Personen verletzt wurden. Vorgestern wurden die Verbindungen wieder hergestellt. Bei Halberstadt entlud sich das Gewitter mit furchtbarer Gewalt und setzte die ganze Umgebung unter Wasser. In Uderbeck sollen zehn Gebäude eingestürzt sein, welche vierzig Räder unter ihren Trümmern begraben. Manche Leute flüchteten sich auf die Dämme und retteten so ihr Leben. In Naumburg a. S. hat der Blitz an neun Stellen eingeschlagen, der Thurm des Hospitals zu St. Jacob wurde zweimal getroffen. Im Braunschweigischen wurden allenthalben die Saaten verwüstet, der Eisenbahnbetrieb gestört, Brücken weggerissen, Vieh und auch einige Menschen von den Fluthen fortgeführt. Das Braunkohlen-Bergwerk „Louise“ bei Warsleben ist durch den Wolkenbruch, der den Schacht unterwühlte, eingestürzt. Das Maschinenhaus, der Förderthurm, die Schmiede, das Comtoir, das Revierhaus, ein Theil des Kesselhauses mit sämtlichem Inhalt sind in der Tiefe verschwunden. Es ist ein Schlund von 50 Metern entstanden. Des Feiertags wegen war kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. — Auch die Verbindung zwischen Berlin und Bremen ist unterbrochen, da der Bahndamm bei Emmingen unterpälte ist. Ebenso ist die Strecke Neuzen-Salzweidel auf längere Zeit gesperrt; hier haben Dammrutschungen auf vier km Länge stattgefunden.

Am Donnerstag hat das Unwetter insbesondere in den Gegenden von Sprottau, Grossen und Glas gehaust. In der Nähe von Grossen schlug der Blitz mehrfach ein, so in Güntersberg, Sorge und Hundsbelle. In Sorge wurden dabei zwei Pferde getödtet. Bei Culau bagelte es stark, auch wurde eine Frau durch einen Blitzstrahl betäubt. In Jöhnsdorf wurde ein Knecht vom Blitz getödtet. Leider wird damit die Reihe der Unfälle, die im Gefolge des Unwetters eingetreten sind, noch nicht abgeschlossen sein, da die Communication vielfach behindert war und die Meldungen nicht sofort an die Zeitungen gelangen konnten.

## Vermischtes.

— Ein Pulvermagazin in die Luft geflogen. In der Nacht zum Donnerstag um 1 Uhr schlug der Blitz in das Pulvermagazin der Festung Königsstein; dasselbe flog mit angeblich mehreren Hundert

Granaten in die Luft. Die Wachtposten sind unversehrt geblieben, in den umliegenden Dörfern sind sämtliche Fensterscheiben zersprungen. — Die „Dresd. Nachr.“ berichten darüber noch folgendes Nähere: Am 16. d. Mts. Punkt 1 Uhr früh wurde das ganze Elbthal durch einen furchtbaren Krach in größtem Schrecken versetzt und zugleich stieg in nächster Nähe der Festungswerke, in westlicher Richtung, eine lobende Feuergarde gen Himmel. Der Blitz hatte in eines der Pulvermagazine, welche auf einem Wiesenplane in nächster Nähe der sogen. „Neuen Schänke“ liegen, eingeschlagen. In dem Magazin befanden sich Tausende von Granaten, Kartätschen, Schrapnells und Mäander-Kartouchen, während in dem andern Magazin B wohl über 15 000 Centner Pulver lagen. Beide Magazine stehen ca. 300 Meter von einander; zwischen ihnen liegt ein Wachtbau, in welchem sich ein Wachtcommando in der Stärke von 9 Mann Infanterie befand. Die Wirkung der Explosion war eine furchtbare. Nicht nur, daß in dem am nächsten gelegenen Wachtbause, in dem Gebäude der „Neuen Schänke“ und in den nach dieser Seite zu gelegenen Bauwerken der Festung in Folge des mächtigen Luftdruckes Fenster und Thüren eingebrückt worden waren, es schwirrten auch in einem Umkreise von 500 Metern Tausende von Geschosstheilen durch die Luft; sie flogen bis hinauf über die Festungswälle und richteten an den Gebäuden der Festung Schaden an. Ganze Balken wurden bis zu 200 Meter weit geschleudert. Unausgesagt tönte es wie lebhaftes Gewehrfeuer durch die Nacht und blendende Feuergarben stiegen zum Himmel. Die Bewohner der nächstliegenden Gebäude, sowie das Wachtcommando, sind sämtlich ohne Schaden davongekommen. Die fast ununterbrochene Explosion von Geschossen hat bis 4 Uhr morgens angehalten; aber auch noch im Laufe des Vormittags ertönten vielfach Schüsse, welche von Geschossen herrührten, zu denen das noch glimmende Feuer vorgedrungen war. Als ein besonders glücklicher Umstand ist es zu verzeichnen, daß keine Feuerkörper in das Magazin B eingebrungen sind.

— Statistik des preussischen Volksschulwesens. Am 20. Mai 1886 besuchten 4838 247 Kinder die preussischen Volksschulen. Staat und Gemeinden bringen jetzt für das Volksschulwesen jährlich 116 615 648 Mark auf.

— Wegen Nahrungsmittel-Verfälschung waren der Kaufmann St. und dessen Commis F. in Berlin am 8. d. M. vor das Schöffengericht geladen. Die Angeklagten hatten verfälschtes amerikanisches Schmalz verkauft, obgleich sie von dem Polizei-Präsidium schriftlich gewarnt worden waren. Die Angeklagten gaben zu, auch noch nach der Verwarnung dieses Schmalz verkauft zu haben, behaupten aber, dem Publikum gesagt zu haben, das Schmalz sei nicht rein, auch hätten sie es nicht als Schmalz, sondern als amerikanisches Fett verkauft. Dem vereideten Chemiker, Herrn Dr. Bischoff, war Seitens des Polizei-Präsidiums eine Probe von dem Schmalz zur Untersuchung übergeben worden. Derselbe begutachtete, das sogenannte Schmalz bestehe aus Schweinefett, Baumwollen-Öl und Stearin. Erst seit ungefähr Jahresfrist sei es möglich geworden, die einzelnen Bestandtheile des gefälschten Schmalzes zu erkennen. Diese Fälschung werde aber nicht hier, sondern bereits in Amerika, hauptsächlich in Chicago und New-York, vorgenommen und es sei mehrfach vorgekommen, daß diesige Händler, welche in Amerika reines Schmalz bestellten, gefälschte Waare erhalten, die sie dann als gutes Schmalz an das Publicum abgesetzt haben. Nach diesen Ausführungen beantragte der Staatsanwalt gegen beide Angeklagte das Schuldig und erkannte der Gerichtshof demgemäß.

— Der Proceß Krauts gelangt am 17. Juni vor den Geschworenen am Landgericht II. Berlin zur Verhandlung. Krauts ist des Todtschlags bezw. der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg angeklagt. Als Official-Verteidiger ist Dr. Sello bestellt worden, als Wahl-Verteidiger hat der Beschuldigte den Rechtsanwalt Dr. Zvers bestellt, außerdem ist der Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann von der Ehefrau des Krauts mit der Wahrnehmung ihrer Rechte beauftragt worden.

— Lebendig secirt! — Der Gedankenleser Irving Bishop erlitt dieser Tage in New-York einen Gehirnschlag während einer Vorlesung. Der angeblich Todte wurde sofort von den Ärzten secirt. Die Aerzte gestehen zu, daß das Gehirn noch ganz warm war, als sie den Schädel öffneten, und entschuldigten die Vornahme der Section, ehe noch die Familie vom Tode unterrichtet war, mit der wissenschaftlichen Begierde, das abnormal entwickelte Gehirn zu studiren. Bishop's Mutter lag wiederholt tagelang im Starrkrampf, und sie und Bishop's Frau erklärten, daß Bishop unter gleichen Anfällen litt. Vor zwei Jahren erklärten ihn die Aerzte für todt, und er erwachte trotzdem nach achtundvierzig Stunden zum Leben. Bishop selbst war von der Angst verfolgt, daß er einmal lebendig begraben oder secirt werden würde. Er hatte darum alle Anordnungen zur Vermeidung getroffen. Die Entrüstung über die unverantwortliche Hast der Aerzte ist darum ungeheuer, und allgemein herrscht der Glaube, daß Bishop in entsetzlicher Weise bei vollem Bewußtsein unter den Messern der in seinem Gehirn wühlenden Aerzte gestorben ist. Gegen alle betheiligten Aerzte wird Klage wegen gräßlicher Fahrlässigkeit erhoben werden. Frau Bishop's Gemüthszustand ist Besorgniß erregend.

— Eine Frau für einen Schilling. Die barbarische Ueberlieferung, daß ein Ehemann das Recht hat, seine Frau zu verkaufen, stirbt in England nur langsam aus, wie ein Vorfall beweist, der sich jüngst im Dorfe Huchnall Torford bei Sheffield zutrug. Ein hervorragendes Mitglied der Heilsarmee besaß eine Ehehälfte, welche einer seiner Freunde mit Günst betrachtete. Als der Salutist gewahrt wurde, daß sein Freund ernsthafte Liebe für seine Sara an den Tag legte, erklärte er sich bereit, sie ihm gegen eine Geldentschädigung abzutreten. Der Freund bot einen Schilling, das Angebot wurde angenommen, der Ergatte legte seiner Sara einen Halfter um den Nacken und führte sie dergestalt ins Haus des Käufers und neuen Eigenthümers. Der Vorfall erregte in der Ortschaft nicht geringe Heiterkeit, die Salutisten nahmen aber die Angelegenheit ernsthafter auf und entfernten den allzu gefügigen Bruder von seiner leitenden Stellung.

— Ein raffinirter Gaunerstreich wird aus Paris berichtet. Ein englischer Industrieller, der die Ausstellung als geeignetes Feld für seine Thätigkeit betrachtete, traf vor wenigen Wochen in der französischen Hauptstadt ein und trat mit einem Häuflein wegen Kaufes eines kleinen Hôtel garni in Unterhandlung. Der festgesetzte Preis war 50 000 Francs., worauf vorläufig nur 2000 Francs. angezahlt wurden. Der geniale Engländer richtete alles im großen Stille her, machte für sein Hôtel große Reclame, ließ an allen Bahnhöfen Placate vertheilen, in denen er den Comfort seines in der Nähe der Ausstellung gelegenen „home“ pries, und binnen Kurzem hatte er sämtliche Zimmer besetzt. In jedem Zimmer waren Bettel aufgehängt, worin der Wirth seine Gäste vor Taschendieben warnte und bemerkte, daß er nur für die ihm zur Aufbewahrung übergebenen Werthsachen verantwortlich sei. Mehrere Besucher händigten ihm ihre Banknoten und Pretiosen ein, und als der Wiedermann im Besitze von 30 000 Francs war, verschwand er eines Tages plötzlich. Doch er kam nicht weit. Der Arm der Gerechtigkeit erreichte ihn sehr bald auf dem Champ de Mars, als er gerade im Begriff stand, sich mit den Taschen eines Besuchers der Ausstellung etwas vertraut zu machen. Der ehrliche Wirth befindet sich hinter Schloß und Riegel, und seine vertrauensseligen Gäste waren froh, daß sie wenigstens einen Theil ihrer Werthsachen zurückerhielten.

— Eingefährlicher Schulinspector. Die Mount Welcome-Schule im nordöstlichen Theile von Kentucky, zwölf Meilen von Barboursville entfernt, war vor einigen Tagen der Schauplatz wildester Aufregung. Die Schule, welche von einer Miß Sarah Jarvis geleitet und von etwa vierzig Kindern aus der Umgegend besucht wird, liegt inmitten romantischer Gebirgsregionen, rings von dichten Wäldern eingeschlossen. Falls die Kinder nicht von erwachsenen Personen begleitet werden, kommen dieselben meistens zu Pferde zur Schule, einestheils wegen des weiten gebirgigen Weges, andertheils, um der Gefahr, von reißenden Thieren abgefangen zu werden, zu begegnen. So lange die Schule besteht, hatte sich jedoch kein Unfall dieser Art ereignet. Um so überraschender wirkte daher folgender Vorfall: An dem betreffenden Tage, einige Stunden nach Mittag, erwartete die Lehrerin den Besuch des County-Schul-Inspectors. Plötzlich scholl ein eigenartiges Geräusch durch die Luft, das wie ein Pochen an der Thüre klang. In der Meinung, der erwartete Inspector sei angelangt, ließ Miß Jarvis die Kinder von den Bänken aufstehen und öffnete ein Fenster, um hinauszusehen. Raum war jedoch der Fensterhaken gelöst, als sich eine große schwarze Tasse durch den Spalt drängte, welcher der ungeschlachte Kopf eines braunen Bären folgte. Die diesem Anblick folgende Verwirrung unter den Kindern war unbeschreiblich, unter wildem Angstgeschrei stürzten sie über und durch einander. Nur Miß Jarvis behielt ihre Kaltblütigkeit. Sie ergriff einen Stuhl und schlug auf den Bären ein, so oft er Miene machte, sich auf die Fensterbank zu schwingen; dabei rief sie den Kindern zu, durch die Hintertür zu entfliehen und Hülfe zu holen. Erst als das letzte der Kinder den Raum verlassen hatte, trat die kühne Lehrerin zurück und eilte hinweg, während der wüthende Bär mit einem mächtigen Sake in das Zimmer sprang. Ebenso schnell jedoch hatte Miß Jarvis das Haus umschritten, das Fenster flog zu und Pech war in der Folge! Die Geistesgegenwart des jungen Mädchens hatte gesteuert. Zwar brach der Bär bald genug seine Fesseln, er zertrümmerte ein Fenster und entsprang, doch hatte Miß Jarvis inzwischen Zeit gefunden, das Weiße zu suchen. Merkwürdigerweise kehrte der Bär gerade in dem Augenblicke, wahrscheinlich von einer erfolglosen Suche, nach dem Schulzimmer zurück, als einer der inzwischen alarmirten Farmer mit Schusswaffen anlangte. Zwei wohlgezielte Schüsse endigten die Laufbahn des gefährlichen Schulinspectors.

— Amerikanische Erbinnen, so schreibt man aus London, 14. d., haben nicht immer Glück mit ihren aristokratischen Gatten aus der alten Welt. Kürzlich fuhr auf dem hiesigen amerikanischen Consulat eine junge, elegante Dame vor, die sich Baronin Surow nannte und aus Deutschland kam. Sie war wenige Monate vorher in Baltimore als Miß Constable mit einem deutschen Baron Surow mit gewaltigem Pomp und Aufwand verheirathet worden; aber kurz nach diesem Ereigniß verabschiedete er und ließ nur die Adresse des Schlosses seiner Vorfahren in Siebenbürgen zurück. Die Baronin reiste ihm nach Deutschland nach,



Land aber weder Vorfahren noch Schloß und das amerikanische Consulat in London schloß ihr die Mittel vor, wieder nach der Heimath zurückzukehren. Nummer zwei ist Madame de Fontinillat. Auch sie hat einen Adeligen, und zwar einen Franzosen, mit einer Vergangenheit geheimer. Zwei Wochen nach der Hochzeit traf ein Brief von einer Dame aus Lyon ein, welche drohte, sie werde die Beziehungen, die zwischen ihr und Fontinillat bestanden, aller Welt bekannt machen, falls man ihr nicht die 8000 Dollars zurücksetzte, welche der faubere Herr von ihr geborgt. Der Bruder, Baron de Fontinillat, ebenfalls ein Amerikaner, bewohnte mit dem Ehepaar ein kleines Haus in Bliffingen, und dort geschah das Unerhörte. Der adeliche Gatte stahl die Bracelets und Ringe seiner Frau und Schwägerin, und verpackte sie! Schließlich wurde es die Dame müde, ihrem Gatten Kleider zu kaufen, seine Schulden zu bezahlen und sich von ihm insultrieren zu lassen: sie kehrte nach Amerika zurück und hat ihre Leiden dem mitführenden Ohr eines Reporters des „New York Herald“ anvertraut. Sie hat ihre Rache.

### Literarisches.

Handke's Generalkarte von Schlesien (Pr. 1 M.) ist soeben in neuer Auflage erschienen. Das Hauptaugenmerk hat die Verlagsgesellschaft darauf gerichtet, alle Orts- und Flußnamen im schärfsten Druck hervortreten zu lassen, so daß dieselben auch auf dem dunklen Grunde der Gebirgszüge vollständig lesbar bleiben. In die Karte, welche im Maßstabe von 1:510 000 ausgeführt ist, sind alle in neuester Zeit fertiggestellten Eisenbahnlinien eingetragen und trotz

des billigen Preises von 1 M. noch folgende Cartons eingefügt worden: 1. Ein Plan von Breslau und Umgegend, 2. eine Spezialkarte des Riesengebirges, 3. eine Karte von Fürstenstein, Salzbrunn und Umgegend, 4. eine Karte des Zobtengebirges, 5. die Höhenangaben der Berge, getrennt nach den einzelnen Regierungsbezirken, und 6. eine statistische Uebersicht über die Größe sämtlicher schlesischer Kreise.

### Haus- und Landwirtschaft.

Unter die Grasarten, welche in Deutschland des Anbaues würdig sind, aber bisher eine große Verbreitung noch nicht gefunden haben, gehört in erster Linie das Rohrglanzgras (Phalaris arundinacea). Für nasse, feuchte Wiesen, die zeitweilig oder einen großen Theil des Jahres hindurch unter Wasser stehen und deshalb nur laure, unfruchtbare Gräser hervorbringen, giebt es kein besseres, nahrhafteres und widerstandsfähigeres Gras, als das obengenannte. Seine Fruchtbarkeit ist dabei eine ganz außerordentliche, da seine Vermehrung eine sehr vielseitige, durch Wurzel- und Stängel- sowie durch Vermehrung mittelst der Halme ist. Sein Fortkommen und seine gute Anpassungsfähigkeit für Deutschland ist längst erprobt. In den Gegenden bei Rastin und im Barthelthal wird das Gras angebaut, und die Halme erreichen dort eine Höhe von 4-6 Fuß. Das Gras kommt auf jedem Boden fort, sogar auf Torf- und Sandboden, wenn sie nur zeitweilig naß sind, doch verträgt die Pflanze auch im Sommer eine größere Trockenheit. Das Gras wird in jungem Zustande, in dem es natürlich gemäht werden muß, vom Vieh sehr gern auf-

genommen und soll auf die Milchergiebigkeit sehr günstig einwirken. Auf gut nassen Wiesen sind drei bis vier Schnitte im Sommer möglich. Die Besamung bisher unbenutzter Flächen kann eine sehr spärliche sein, da das Gras durch seine kriechende Wurzel selbst eine reiche Bestockung herbeiführt. Wo unbenutzte Moore oder nasse, vermooste Wiesen vorhanden sind, kann die Bebauung mit Rohrglanzgras nur dringend empfohlen werden.

**Wichtige Diät** ist gewiß ein treffliches Mittel gegen die zahlreichen Unterleibskrankheiten, aber nicht Jedermann ist in der Lage, eine solche strenge Diät einhalten zu können. Mindestens achtzig Procent der Menschen leben unter Verhältnissen, welche selbst die notwendigsten Bedingungen in der Ernährungsweise, oder überhaupt der Lebensordnung und der Arbeitszeit geradezu unmöglich machen. Für diese überwiegende Mehrheit ist es geradezu ein Bedürfnis, stets ein bewährtes und billiges Hausmittel bei der Hand zu haben, mit welchem sie allen Störungen in den Funktionen ihrer Verdauungsorgane, wie Verstopfung, Blutandrang nach Kopf und Brust, Kopfschmerzen, Unlust, Müdigkeit u. dgl., schnell und nachhaltig entgegenzutreten können. Ein solches billiges Hausmittel, das sich schon seit Jahren glänzend bewährt hat, sind Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, über welche aus allen Gegenden die glänzendsten Anerkennungschriften vorliegen. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken a Schachtel 1 M. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen. Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten, daß nach einem Erlaß des Herrn Ministers des Innern die für die Einfuhr von Waaren aus Deutschland nach Rumänien zur Anwendung gelangenden Ursprungszeugnisse, in sofern es sich um Waaren handelt, welche von auswärts herkommend, durch Entrichtung des deutschen Eingangszolles nationalisirt sind, nicht in duplo, sondern jedesmal nur in einem Exemplare und nach vorgängiger Beibringung der betreffenden Originalzollquittung ausgefertigt werden dürfen. Grönberg, den 17. Mai 1889.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

### Bekanntmachung.

In Stelle des Tuchfabrikanten Herrn Julius Schlosser, welcher das Amt niedergelegt, ist der Schuhmachermeister Herr Karl Hoffmann als Bezirksvorsteher-Stellvertreter des 11. Bezirksamts heute verpflichtet worden. Grönberg, den 18. Mai 1889.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

### Wiesen-Verpachtung.

Die im Kämmererforst gelegenen Märthe- und Oderwiesen sollen **Mittwoch den 22. d. M. früh 9 Uhr** an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Anfang auf der Märthe. Grönberg, den 17. Mai 1889.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

### Bekanntmachung.

Die vermittelte Bauer **Liebig, Anna Elisabeth geb. Schaedel**, zu Logau hat durch Testament vom 2. April 1883 zu ihren Universalerben die verheirathete Bauer **Anna Rosina Hoffmann** und deren **Ehemann Samuel Hoffmann** zu Logau ernannt, alle ihre Pflichterben, **Kleindienst, Stahn, Liebig** aber auf den Pflichttheil angewiesen. Grönberg a. O. den 7. Mai 1889.

### Königliches Amtsgericht.

### Aufgebot.

Auf den Antrag der gerichtlich bestellten Nachlasspfleger, Rechtsanwalt Klockow hier selbst zu 1 und 2 und Rechtsanwalt Creutzberger hier selbst zu 3, werden die unbekannten Erben

1. des am 25. April 1887 zu Grönberg verstorbenen minderjährigen **Gustav Paul Seifert**, Sohnes der vor ihm verstorbenen u. verheiratheten Arbeiterin **Johanne Christiane Seifert**,
2. der am 20. März 1888 hier selbst verstorbenen unehelichen **Auguste Emilie Imrock**, Tochter der vorverstorbenen **Johann Christian Imrock** u. **Anna Rosina geb. Reiche-Imrock**ichen Eheleute,
3. der am 24. März 1888 zu Schweinitz II verstorbenen Hauslerwitwe **Anna**

**Rosina Stein geb. Hering**, unehelichen Tochter der vor ihr verstorbenen unehelichen **Marie Elisabeth Hering**, aufgefördert, spätestens im Aufgebots-termin

**den 20. November 1889, Vormittags 11 Uhr,**

ihre Ansprüche und Rechte auf den zu 1 etwa 120 Mark, zu 2 etwa 2000 Mark, zu 3 etwa 5700 Mark

betragenden Nachlaß bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß werden ausgeschlossen und der Nachlaß dem sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung desselben aber dem Fiskus wird vererbt werden, der sich später meldende Erbe aber alle Verfügungen des Erbschaftsbefähigten anzuerkennen schuldig, von demselben weder Rechnungslegung noch Erlaß der Abrechnung zu fordern berechtigt ist, sich vielmehr mit der Herausgabe des noch Vorhandenen begnügen muß. Grönberg, den 11. Januar 1889.

**Königliches Amtsgericht III.**

### Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Halbbauers **Johannes August Staar** in Nittritz, **Privatklägers**, vertreten durch den Rechtsanwalt Franzke zu Grönberg, gegen den Dreiviertelbauer **Josef Regel** in Nittritz,

**Angeklagten**, vertreten durch den Rechtsanwalt Creutzberger zu Grönberg,

wegen öffentlicher Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Grönberg in der Sitzung vom 26. April 1889, an welcher Theil genommen haben:

1. Koch, Amtsrichter als Vorsitzender,
  2. Neumann, Zimmermeister,
  3. Werner, Gemeindevorsteher als Schöffen,
- Franko, Secretair

als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt, daß der Angeklagte, Dreiviertelbauer **Josef Regel** in Nittritz, geboren am 9. October 1847, katholisch, der öffentlichen Beleidigung schuldig, deshalb mit (10) zehn Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle (2) zwei Tagen Gefängniß unter Kostenlast zu bestrafen, daß ferner dem Kläger das Recht zugesprochen, den Tenor des Erkenntnisses innerhalb 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten in einem der beiden hiesigen Localblätter bekannt zu machen.

### Von Rechts Wegen.

### Zwangsversteigerung.

**Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** werde ich Adlertstraße 4 hier selbst:

1 doppelthürigen Kleiderschrank und 1 Speiseisenschrank öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**Scholz**, Gerichtsvollzieher. Ein **Weingarten mit Wohnhaus** zu kaufen gesucht. Näheres **Krautzstr. 2.**

### Auktion.

**Montag, den 20. Mai, Nachmittags 2 Uhr,** soll in der **Säure Nr. 26** der Nachlaß der Wittfrau **Hahn** als: 1 Kleider, 1 Glasspind, Ausziehtisch, Stühle, Bettstelle, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, 1 Radwer, Hausgeräthe und vieles Andere meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

**Robert Kühn**, Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

### Haus-Verkauf.

Ein massives **Wohnhaus** mit 4 Stuben, Stallungen u. zu dem Preise von 4800 M. ist baldigst zu verkaufen. Näheres bei **Robert Kühn**, Aukt.-Kommiss.

Ein vor drei Jahren neuerbautes **Wohnhaus** an der **Niederstraße** steht preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 500 Thlr. Offerten unter Chiffre G. S. 100 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

**Montag Nachm. 5 Uhr alte Pfähle** bei Bothes Stechen zu verkaufen.

**F. Pätzold.**

1 **Wiese** unterm Augustberge im ganzen oder getheilt zu verpachten **Holzmarktstr. 17.** Eine gute **Hobelbank** nebst etwas Handwerkzeug z. v. **Niederstr. 68, 1 Tr.**

1 Paar neue einsp. 4sp. **Wägen** stehen zum Verkauf **Berlinerstr. 44.**

Ein noch guter **Kinderswagen** ist zu verkaufen. **Gr. Kirchstr. 11, 1 Tr.**

Ein wenig gebr. eleg. **Kinderswagen** ist billig zu verkaufen **Mittelstr. 2.**

1 **Stoßwagen** u. 1 **Wiese** z. verk. **Niederstr. 97.**

Ein **Schauenfenster** zu verkaufen **Große Kirchstraße 16.**

**26. Biegen** verk. **P. Fritzsche, a. Mangsch.**

**E. f. Schwein** st. z. verk. **Sellerbahn 7.**

**Rothe Kartoffeln** verk. a 10 Liter **25 Pf. J. Schlosser, Niederstr. 91.**

Gute **rothe Speisekartoffeln** a Ctr. 1,50 M. **Berlinerstr. 61** zu verkaufen.

1 **Ohrring** verloren, gegen Belohnung abzugeben **Niedertorstraße 14.**

**5400 Mark** theilt ganz oder getheilt gegen sichere Hypothek und 4% Zinsen alsbald auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

**1800 Mark**, auch getheilt, sind sofort auszuleihen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**1200 Mark** sind zum 1. Juli auf 1. Hypothek zu 4% auszuleihen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine fl. **Oberstube** nur an eine einzelne Frau zu vermieten **Sinterstr. 12.**

Eine **Wohnung**, best. aus 4 Stuben, Küche u. Zubehör, per 1. Juli z. verm. **Niederstr. 67.** Näheres **Burgstr. 18.**

1 f. d. l. **Stube** z. verm. **Berlinerstr. 27.**

1 kleine **Stube** z. verm. **Grünstraße 24.**

Die obere **Wohnung**, 3 Stuben, Küche u. Zubehör p. 1. Juli z. verm. **Heinr. Rinke.**

1 **Oberstube** b. z. verm. **Maulbeerstraße 8.**

Eine **Wohnung** von 3-4 Zimmern für bald oder später von einem ruhigen Miether gesucht, wozüglich Remisen dabei. Zu erst. l. d. Exped. d. Bl.

Wir such. e. **Vertreter** f. d. Verk. v. **Coffee a. Priv. u. Krämer.** **Berg. M. 1200.** **F. Löding & Co. Hamburg.**

Ein **Schneidergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei **E. Kergel**, **Schneidermstr., Neusalz a. O.**

**Tüchtige Tischlergesellen** auf Bau finden sofort dauernde Beschäftigung.

**Schwiebus.** **Herm. Lankisch, Tischlermstr.**

**Maurergesellen** nehme an. **Carl Schätz.**

1 **Schuhmacher-Geselle** sucht **G. Wünsch.**

1 **Schuhmacher-Geselle** kann sofort in Arbeit treten **Grünstraße 6.**

1 **Schuhmacher-Geselle** sucht **Paul Sommer.**

Ein **tüchtiger Anstreicher** kann sich melden **Büllschauerstr. 21.**

**Einen Arbeiter** nimmt an **Nauwald.**

1 **Arbeiter** gesucht **Niedertorstr. 11.**

**Einen Lehrling** nimmt sofort an **Fleischermstr. Gohl, Fleischstr. 5.**

**E. Mädchen**, welch. d. **Damen Schneider** erf. w., l. f. m. b. **E. Lockner, a. Dreif.-Kirch.**

**E. j. Mädchen**, welches i. **Schneider** geübt ist sucht zur Hälfte für sofort

**Bertha Ratsch, a. Dreif.-Kirch.**

**Mädchen** werden gute Stellen nachgewiesen durch

**Miettsfrau Kauffurst, Niederstr. 29.**

**Mädchen** f. Küche, Hausarbeit u. v. Lande erb. Stell. d. **Fr. Becker, Holzmarktstr. 6.**

Eine große, sehr gute Auswahl von Stellen für **Mädchen** für Küche, Hausarbeit u. weist nach

**Frau Schmidt, Maulbeerstr. 9.**

**Mädchen** für Küche u. Hausarbeit u. 1 **Rutcher** ges. zu bald **Berlinerstr. 76.**

**Einspännige Spazierfahren** nimmt an **Bäder Sander, Grünzeugmarkt.**

**Beste u. billigste Bezugsquelle für doppelt gereinigte, direct importirte, echt nordische gerissene Gänsefedern!**

Wir versenden postfrei, geg. Nachn., in Postkollis von circa 10 Pfund: **Nordische Küstenseedern** a 1 M. 40; 1 M. 50; 2 M. 1; 2 M. 50; 3 M. 80 u. 3 M. per Pfund. — **Silberweiße nord. Ansefedern** a 3 M. 50; 4 M.; 4 M. 50 u. 5 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Etwa Nichtgefallendes wird frachtfrei zurückgenommen. — **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

### Unterjacken und Unterbeinkleider

allen Körpergrößen und Weiten genau passend, ebenso

**Prof. Dr. Jäger'sche Normal-Senden, Jacken, Sosen,**

sowie **Reform-Senden, Jacken** in allen Qualitäten.

**Heinrich Peucker.**

**Möbel und Särge** empfiehlt in Auswähl.

**H. Schaffran, Raumburgerstr. 1.**



Für die grosse Theilnahme bei dem so traurigen Todesfalle unserer kleinen

**Gertrud**  
sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank.  
Grünberg, den 18. Mai 1889.  
**H. Zerbock u. Frau.**

## Nachruf

am Todestage des früh dahingegangenen  
Junggefehlen

**Heinrich John**  
aus Sawade.

Schlummre sanft, in schönster Lebensfülle  
Mähle dich des Todes kalte Hand.  
Wer hätte denn geahnt dein frühes Scheiden  
In der schönsten Blüthe deiner Lebenszeit,  
Doch du warst zu gut für dieses Leben,  
Denn du gingst zu früh ins ewige Reich.  
Über ach, wie einsam und wie bang  
Ist nun unser trauriger Freundeskreis,  
Denn wir hoffen doch, du hättest lange  
Noch zu leben in der Deinen Kreis.  
Wie schwer hat doch dein früher Tod betrübt  
Die lieben Eltern und den Bruder dein,  
Denn du hast herzlich sie geliebt,  
Zu Allen, Allen hast du's gut gemeint.  
Über nicht für immer bist du uns genommen,  
Dort oben ruft uns dein Geist  
Einst gewiss ein freudiges Willkommen,  
Wenn auch unser Lebensfaden reißt.  
Über bittre Thränen fließen noch um dich,  
Dir ist wohl, du ruhst von den Sorgen,  
Weist nichts mehr von unserm Erdenleid  
Und dich weckt kein sorgenvoller Morgen,  
Ewig fühlst du des Himmels Seligkeit.  
Dort im Heimatlande der Verklärten,  
Wo des Friedens zarte Palmen wehen,  
Werden wir dich schmerzlos hier Ent-  
behren

Unter Engeln freundlich wiedersehen.  
**Gewidmet von den Ehrenträgern  
und Jungfrauen.**



**Professor  
Dr. Liebers  
Nerven-  
Elixir.**

Unübertroffen geg. Nerven-  
leiden als: Schwächezustände,  
Kopfschmerzen, Herzklopfen, Angst-  
gefühle, Muthlosigkeit, Appetit-  
losigkeit, Verdauungs- und andere  
Beschwerden u. dgl. in dem jeder  
Flasche beiliegenden Prospekt.  
Nerven-Elixir ist kein Geheimn., die  
Bestandth. a. jed. Fl. angegeben.  
Zu haben in fast allen Apoth. in Fl.  
à 3 M., 5 M., 9 M., Probefl. 1/2 M.  
Das Buch „Krankentrost“ senden  
gratis u. franco an jede Adresse. Man  
bestelle dasselbe p. Postk. entw. direct  
od. bei einem der endsteh. Depositeure.  
Löwen-Apothek u. Apothek zum schwarzen  
Adler in Grünberg; in den Apotheken in  
Frankfurt a. D.; Apoth. Schnurpfell in  
Heuthen a. D.; Gust. Lehmann in Sagan.

**Gratulations-Karten,  
Pathenbriefe.**

**W. Oesterling.**

**Elektrische Klingel- u. Telephon-  
Anlagen, sowie Ersatztheile derselben.**  
**H. Geisler jun.**

**Gummi- und Gummi-Schläuche,  
Gummi in Platten, mit Einlage und  
Umlage,**

**Mannlochband, spiralförmig,  
Wasserstandsringe,  
Spiralschläuche,  
Wasserstandsgläser, haltb. Fabrikat,  
Nadelstichmischgläser,  
Schmiergefäße à la Tovote &  
Staufer,**

**Consistentes Maschinenfett,  
Niemenspanner,  
Niemenschrauben und  
Niemensverbinder aller Art,  
Baumwollriemen,  
Leder-Freibriemen, eigenes Fabrikat,  
unter Garantie der Haltbarkeit, halte  
am Lager und empfehle zu billigsten  
Preisen. Reparaturen an alten Riemen  
schnell, sauber und billig.**

**Wilhelm Meyer,  
Lederriemenfabrik.**

**Lesezirkeljournal**  
Gut  
erhaltene  
sind, um damit zu räumen, billig zu  
verkaufen.

**Fr. Weiss'sche Buchh.**

**Abonnements für den Monat Juni  
für 1 Mark 75 Pf. bei allen Postanstalten.**

Ca. 70 Tausend

Abonnenten.



Probe-Nummern

gratis und franco.

## Berliner Tageblatt

**u. Handels-Zeitung**

mit Effecten-Verloosungsliste nebst seinen werthvollen Separat-Bei-  
blättern: Illust. Witzbl. „ULK“, belletr. Sonntagsblatt „Deutsche  
Lesehalle“, feuilletonist. Beiblatt „Der Zeitgeist“, „Mittheilungen über  
Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.“

Durch seinen reichhaltigen, gediegenen Inhalt sowie durch raschste u. zuverlässige  
Berichterstattung hat sich das „Berliner Tageblatt“ die besondere Gunst der  
**gebildeten Gesellschaftskreise**

erworben. In Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im  
Auslande ist das „Berliner Tageblatt“ die am meisten verbreitete  
**große deutsche Zeitung**

geworden; das „Berliner Tageblatt“ entspricht aber auch allen Anforde-  
rungen, welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße.

**Allen neu hinzutretenden Abonnenten**

wird der bis 1. Juni bereits veröffentlichte Theil des Romans von

**E. Vely, unter dem Titel: „Malaria“**

gratis und franco nachgeliefert.

## Ortskrankenkasse der Zimmergesellen. Rechnungsabschluss für das Jahr 1888.

**Einnahme.**

Rassenbestand aus dem Vorjahre	Mrk.	54,72
Eintrittsgelder	=	35,00
durch Arbeitgeber eingezahlte Beiträge	=	774,34
durch Mitglieder eingezahlte Beiträge	=	153,12
Sonstige Einnahmen	=	140,54
<b>zusammen:</b>	<b>Mrk.</b>	<b>1157,72</b>

**Ausgabe.**

Für ärztliche Behandlung	Mrk.	186,38
= Arznei und sonstige Heilmittel	=	177,08
Krankengelder an Mitglieder	=	306,75
Sterbegelder	=	72,00
Verwaltungskosten	=	119,65
Für Kapitalanlagen	=	290,00
<b>zusammen:</b>	<b>Mrk.</b>	<b>1151,86</b>

Rassenbestand am 1. Januar 1889: Mrk. 5,86

**Vermögens-Ausweis.**

Am Schluß des Vorjahres betrug der Reservefonds	Mrk.	261,40
Im Laufe des Jahres wurden demselben zugeführt	=	223,28
<b>Summa:</b>	<b>Mrk.</b>	<b>484,68</b>

Hierzu Rassenbestand am 1. Januar 1889: Mrk. 5,86

**Gesamtvermögen: Mrk. 490,54**

Grünberg, im Mai 1889.

**Der Rassen-Vorstand.**

**Gustav Pohl, Vorsitzender.**

## Gras-Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Deichen des Deutsch-Warten-  
berger Deichverbandes soll im Wege des Meistgebots an Ort und Stelle  
parzellenweise gegen sofortige Entrichtung des Pachtgeldes verpachtet werden,  
wozu Termin auf

**Donnerstag, den 23. Mai cr., früh 6 Uhr,**

an der Chaussee bei Ruffen beginnend, angesetzt ist.

Unter Zugrundelegung des in diesem Termin erzielten Meistgebots, soll  
die Grasnutzung eventuell an die betreffenden Pächter auf eine am 1. October  
d. J. beginnende dreijährige Pachtzeit mittelst schriftlichen Vertrages  
weiter verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Deutsch-Wartenberg, den 16. Mai 1889.

**Der Deichhauptmann**

**Brauer.**

Die größte  
Auswahl von **Hüten u. Mützen** empfiehlt zu billigsten Preisen  
einer gütigen Beachtung  
**Reinh. Sommer, Kürschnerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evang. Kirche.**



## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Uebelriechend. Athem,  
Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand  
u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz  
(falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hysterie, Nerven, Nüß, Leber- u. Hämor-  
rhoidealeriden. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.  
Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Wien).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMNISSEL. Die Be-  
schreibung findet sich in jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

**Echt zu haben in fast allen Apotheken. (110 2)**

In Grünberg in der Apotheke zum Schwarzen Adler; —  
in Sabor in der Engel-Apotheke.

Die in unserm Journalzirkel enthaltenen Zeitschriften vom  
Jahrgang 1888 und früher sind zu billigen Preisen jederzeit verkäuflich.  
Auch werden Abonnements auf dieselben pro 1889 zur käuflichen  
Erwerbung nach beendigter Circulation jeder Nummer angenommen.

**W. Levysohn's Buchhandlung.**

Mit anderen Fabrikaten nicht zu  
verwechseln. Man verlange nur  
die echte



**„Hyatt“  
Gummi-  
Wäsche,**

welche während des  
Gebrauchs nicht  
grau und gelb wird,  
sondern  
stets weiß bleibt,  
ist nur allein zu  
haben zu den billigsten Preisen

bei **O. Grünthal Nachf.**

## Neue Sendung Shlipse

empfiehlt in großer Auswahl

**M. Röhrich**

vorm. H. Bethke.

Zur Saison empfehle:

**Sommerüberzieher,**

**schwarze Anzüge,**

**Stoff-Anzüge,**

**Burschen-Anzüge,**

**Jungenanzüge u. Paletots,**

in großer Auswahl, vorzüglichsten  
Stoffen zu außerordentlich billigen  
Preisen.

**Louis Michaelis,**

Oberthorstraße 2.

## Mein Möbel-, Spiegel- und

**Polsterwaaren-Magazin**

empf. von den einfachsten bis zu den ele-  
gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete  
Waare unter Garantie der Haltbarkeit  
zu billigen Preisen; ferner Gardinen,  
Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,  
Spigen in allen Breiten.

**A. Knoblauch, Hoftapezierer.**

## Flügel u. Pianinos,

nur kreuzseitige, 10 verschiedene Modelle,  
glockenheller Ton, leichte elastische Spiel-  
art, vollkommene Repetition, dauerhafteste  
Stimmhaltung, große Auswahl, prompte  
Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

**Ed. Seiler, Liegnitz,**

größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Rector

**A. Stolz.**

## Pa. virgin. Pferdezahn-Mais,

braun. u. silbergrauen Buchweizen,

Niesen-Ändrich, Lupinen,

Wasserrüben, engl. Turnips u. c.,

**Bohrglanzgras**

das ergiebigste und überhaupt beste Gras  
(weil sehr nahrhaft und widerstandsfähig)  
für nasse, feuchte Wiesen, die zeitweilig  
oder einen großen Theil des Jahres unter  
Wasser stehen, empfiehlt billigst

**Robert Grosspietsch.**

## Desinfectionsmittel

**u. Insecten-Vertilgungsmittel**

aller Art empfiehlt

**Länge, Droghandlg.**

**Schnelltrocknenden**

**Fußbodenglanzack**

in allen Farben

empf. Droghandlg. v. **H. Neubauer,**

Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.


**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**

heilt gründlich veraltete Weinschäden,  
sowie Knochenfrakturen, Wunden in  
frühester Zeit. Ebenso jede andere Wunde  
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),  
böse Brust, erkrankte Glieder, Kar-  
bunkelgeschw. u. c. Benimmt Hitze und  
Schmerzen. Verbütet wildes Fleisch.  
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,  
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-  
schmerz, Drüsen, Krebschm., Quet-  
schen, Reissen, Gicht tritt sofort Linder-  
ung ein. Zu haben in Grünberg und  
Kontopp nur in d. Apotheken à Schfl. 50 Pf.



# Regen-Mäntel,

Promenades, Jäckchen  
und Umhänge

empfehle  neueste Façons in aparten Stoffen   
bei größter Auswahl und allerbilligsten Preisen.

## Herrmann Brinitzer.

Harmonika's!  
größtes Lager!  
überraschende Auswahl!  
billigste Preise!  
Prima-Waare!  
empfehlte  
**Ed. Adler,**  
Filiale Wolkenkauer.  
Harmonika's!

**C. Tölke, Rietschen O.-L.**  
**Papier- und Cellulosefabrik**

offeriert  
reine feste Cellulosepapiere, bessere Pack-, Einschlag- und Prospect-Papiere.

## Mey's berühmte Stoffwäsche

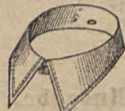
übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch  
Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.  
Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weg-  
geworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen u. Manschetten.

### Beliebte Façons



**LINCOLN B**  
Umschlag 5 Cm. breit.  
Dtzd.: M. —.55.



**COSTALIA**  
conisch geschnittener Kragen,  
ausserordentlich schön  
und bequem am Halse sitzend.  
Umschlag 7 1/2 Cm. breit.  
Dtzd.: M. —.85.



**HERZOG**  
Umschlag 7 1/4 Cm. breit.  
Dtzd.: M. —.85.



**GOETHE**  
(durchweg gedoppelt)  
ungef. 5 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.90.



**SCHILLER**  
(durchweg gedoppelt)  
ungefähr 4 1/2 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.80.



**FRANKLIN**  
4 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.60.



**WAGNER**  
Breite: 10 Cm.  
Dtzd. Paar: M. 1.20.



**ALBION**  
ungefähr 5 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.70.

**Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in  
Grünberg i. Schl.:**  
**A. Werther, Buchbinder, B. Knispel jr., Buchbinder,**  
oder direct vom  
Versand-Geschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

## Die modernsten Stoffe


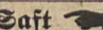
zu Herren- und Knaben-  
Anzügen, sowie für  
Damen-Regenmäntel  
und Jaquetts  
empfehlte zu den allerbilligsten  
Preisen

**O. Weber,**  
Holzmarktstr. Nr. 6.

## Natürliche Mineralbrunnen

frischer Fällung  
empfehlte  
**Ernst Th. Franke.**

## Simbeerjast, Apfelsinen, Citronen

empfehlte **Julius Peltner.**  
Vorzügl.  Simbeer-Saft   
empfehlte billig

**A. Seimert's Conditorei.**  
Sauerkraut verkauft  
Frau Linke, Niederstraße 58.

Sauerkraut und saure Gurken  
bei **Heinr. Rinke.**

Gutes Sauerkraut  
empfehlte **Albert Reckzeh.**

Feinste Matjes-Seringe  
empfehlte **V. Höbig, Berlinerstr. 10.**

Montag extrafettes Rindfleisch  
bei **Gestrich.**

Hauptfettes Rindfleisch  
bei **E. Goihl.**

Junges  
Extrafettes Ochsenfleisch  
empfehlte fortwährend **O. Ludewig.**

Hauptfettes  
Koscher Rind- und Kalbfleisch  
empfehlte  
**Gustav Uhlmann.**

Frischen Waldmeister,  
nur Spitzen, kauft  
**Grünberger Spirit-Fabrik**  
**R. May.**

Medicinal- u. technische Drogenhdl.  
von **H. Neubauer.**  
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftsh.,  
empfehlte:

Verband-Stoffe, Inhalations-  
apparate, Irrigatoren, Eisbeutel,  
Holzwollebinden, Luftkissen etc.

**Eiserne Bettstellen**  
empfehlte billigst  
**H. E. Conrad, Eisenhdl.,**  
Postpl. 8, i. fr. Sannitzer'schen Hause.

**Rechnungsformulare**  
in **W. Levysohn's Buchhandlung.**

Druck und Verlag von **W. Levysohn**  
in Grünberg.



Alle Arten  
**Uhren u. Ketten**  
in den verschiedensten  
Mustern, sowie

**Berloques**  
in großer Auswahl

empfehlte zu den billigsten Preisen  
**C. Schmidt, Uhrmacher,**

Oberthorstr. 2.

Reparaturen prompt und billigt.



Oberhemden,  
Chemisets,  
Kragen,  
Manschetten  
Nachhemden  
eigene Fabrikate.  
**Heinr. Peucker.**

## Alpaca-Jaquetts von 3 Mk. an, Staubmäntel von 4 Mk. an

empfehlte in sauberer Arbeit und  
großer Auswahl  
**Louis Michaelis,**  
Oberthorstraße 2.

## Conrissen-Schirme

empfehlte zu billigen Preisen

**M. Röhrich**

vorm. H. Bethke.

Größte Auswahl von Reiseoffern und  
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen  
und diversen Bücherträgern, Bettischen,  
Lederschuhen, diversen ff. Leder-  
waren, Spazierstöcken bei

**Alex. Kornatzki.**

Nur gut gepolsterte Sophas!  
Besorgung von Holzjalousien.

## Künstliche Zähne

auf Gold und Kautschuk.

Reparaturen, vorzügliche Plomben  
bei **F. A. Lehfeld,**  
Berliner Straße 11.

## Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Asthma-  
noth, Keuchhusten, Verschleimung und  
Kragen im Halse empfehle ich meinen  
vorzügl. bewährten

## Schwarzwurzel-Honig

a. Pl. 60 Pf. Alt-Reichenau, Th. Budder, Apoth.  
Niederlage in der Löwen-Apothek  
zu Grünberg.

Starke Krautpflanzen  
empfehlte **H. Loeffler, Langgasse.**  
1 Sopha billig zu verk. Seilerbahn 7.

**Blikableiter** nach den neuesten wissenschaftl. Erfahrungen u. Vorschriften.  
Untersuchung schon bestehender Anlagen mit Galvanometer.  
**Specialität.** Blikableiter auf Fabrikshornsteine ohne Gerüst u. Be-  
triebshörung innerhalb 48 Stunden. Reparaturen an  
Fabrikshornsteinen und Blikableiteranlagen derselben in kürzester Zeit. Atteste  
zu Diensten. **H. Geisler jun.**

Hierdurch zeige ich ergebenst **Uhrmacher** niedergelassen habe, und  
an, daß ich mich in **Saabor** als **Uhrmacher** wird es stets mein Be-  
streben sein, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten auf das Beste und  
Billigste zu liefern.  
Auch werden sämtliche Reparaturen an Gold- u. Silbersachen, wie  
an Nähmaschinen sorgfältig und pünktlich ausgeführt.

**E. Kade, Uhrmacher.**

## Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen. (Feuerversicherung.)

Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten  
des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1888:

Versicherungen in Kraft ult. 1888	M. 1 078 963 258. —
Grundkapital	6 000 000. —
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1888	2 035 064. 89
Prämien- und Capital-Reserven	1 857 912. 88

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und  
Vorräthe, sowie Gegenstände der Landwirtschaft gegen **Brand-, Blitz- und  
Explosionsschäden.**

Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit die Unterzeichneten:  
**Herr Speditenr F. Winkler, Grünberg i. Schl.,**

= **Kaufmann H. Klenner, Neusalz a. D.,**

= **P. F. Vogt, Freistadt i. Schl.**

**Agentur für Grünberg** der dort eingeführten **Lübecker  
Feuer-Vers.-Gesellsch.**  
ist baldigst wieder zu besetzen. Gesl. Offerten an den Generalagenten  
**Moritz Vogt, Breslau, Berlinerstraße 5.**



## Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag verließ am Donnerstag eine Petition um Beschränkung, eventuell auch Beseitigung des Kaffeeterminhandels. Die Commission hatte beantragt, die Petition dem Reichsfanzler zur Erwägung zu überweisen. Dem gegenüber empfahl der freisinnige Abg. Goldschmidt den Uebergang zur Tagesordnung, indem er unter Berufung auf die hervorragenden Autoritäten nachwies, daß die dem Terminhandel nachgesagten Uebelstände nur verhältnismäßig wenig vorkommende Auswüchse seien, die gegenüber den unzweifelhaften Vorteilen desselben, der Hebung des ganzen deutschen Kaffeehandels und auch gerade der Beseitigung zu großer Preisschwankungen, nicht in Betracht kämen. Abg. Camp (Rp.) vertrat den Standpunkt, daß der Terminhandel lediglich zur Börsenspeculation diene. Der nationalliberale Abg. Boermann führte die Weltmarktsituation Hamburgs gerade auf den Terminhandel zurück und legte an einer Reihe von Beispielen dar, daß gerade, je größer der Terminhandel, um so geringer die Preisschwankungen werden. Abg. Hegel (cons.) und Dr. Windthorst (Centrum) sprachen sich für den Commissionsantrag aus, der auch gegen die Stimmen der Freisinnigen und Nationalliberalen angenommen wurde.

Am Freitag begann der Reichstag die dritte Lesung der Invaliditäts- und Altersversicherungsvorlage. Die Debatte wurde eingeleitet durch eine längere Rede des bisherigen Referenten der Commission, Herrn v. Manteuffel, welcher die Vorlage zur Annahme empfahl als das Vermächtnis Kaiser Wilhelms. Er wandte sich durchweg gegen diejenigen seiner Fraktionsgenossen, welche Gegner des Gesetzes sind, und suchte sie besonders davon zu überzeugen, daß es gefährlich sei, mit den Freisinnigen übereinstimmen. Er konnte jedoch nicht umhin, selber erhebliche Bedenken namentlich mit Rücksicht auf die Belastung der Landwirtschaft gegen das Gesetz zu äußern, widerrieth aber einer Vertagung, um nicht die Agitation in die kommenden Reichstagswahlen hineintragen zu lassen. Der socialdemokratische Abg. Singer erklärte die im Gesetze gebotene Socialreform für bei Weitem nicht umfassend genug, und andererseits die Einwirkung auf die Lohnverhältnisse für zu bedenklich, um dem Gesetze zustimmen zu können. Er wies zugleich auf das schneidige militärische Vorgehen gegen die Kohlenarbeiter in Rheinland und Westfalen hin, das in schroffem Gegensatz zu der hier zum Ausdruck gebrachten Arbeiterfreundlichkeit stehe. Abg. Holz (Rp.) bekämpfte entsprechend seiner im westpreussischen landwirthschaftlichen Centralverein zum Ausdruck gekommenen Stellung die Vorlage wegen ihrer übermäßigen Belastung der Landwirtschaft, und empfahl neben der Herauslösung der Landwirtschaft aus dem Gesetze auch die Beseitigung der Invalidenrente und dafür die Einführung einer steigenden Altersrente. Staatssecretär v. Boetticher warf allen Gegnern des Gesetzes Unkenntnis der Verhältnisse vor und wies mit einigen allgemeinen Wendungen auf die noch in der Zukunft zu machenden Erfahrungen hin. Der freisinnige Abg. Dr. Barth unterzog die Vorlage einer eingehenden sachlichen Prüfung, auf Grund welcher er zu dem Ergebnis kam, daß die Kosten der Rente von den Rentenempfängern selbst getragen werden würden, und daß sich hieraus, da der Character des Gesetzes nicht eine Altersversicherung, sondern eine Altersversorgung sei, die größten Ungleichheiten und in Folge dessen auch allgemeine Unzufriedenheit ergeben werden. Die Einführung des Reichszuschusses bezeichnete er als ersten Schritt zum socialistischen Staat. Abg. Gehlert (Rp.) trat mit einigen pathetischen Worten für das Gesetz ein, während die Abgg. von Romierowski (Pole) und Winterer (Gl.) Namens ihrer Freunde sich dagegen aussprachen. — Heute wird die Berathung fortgesetzt.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. Mai.

\* Die Mückenplage ist in diesem Jahre eine ganz außergewöhnliche. Die Thiere treten so massenhaft auf, daß man sich ihrer kaum zu erwehren vermag. Aus verschiedenen Gegenden wird gemeldet, daß kleine Kinder von Mückenschwärmen überfallen und nur durch das Hinzukommen von Erwachsenen gerettet worden sind. Andere Blätter wissen wieder davon zu melden, daß Kühe resp. Kälber abgestochen werden mußten, weil die armen Thiere auf der Weide von den Mücken selbst an den inneren Halswänden so gestochen waren, daß die dadurch hervorgerufenen Geschwülste den Erstickungstod der Thiere herbeiführen drohten.

\* Die Wochenchrift „Für's Haus“ bringt folgenden interessanten Artikel: „Benutzt das Frühlings- und Morgenspaziergängen! Als Lohn für das Frühlingsleben könnt Ihr Euch Haupt von einem Heiligen-stein umstrahlt sehen. Also höret: Gebet zu diesem Zwecke ganz nahe an eine tausendfache Rasenfläche. Sobald die ersten Sonnenstrahlen durch die Wolken lugen und die Grasfläche mit ihrem Lichte übersüßen, wendet der Sonne den Rücken, damit Ihr Euren auf das Gras fallenden Schatten vollkommen überblicken könnt. Ihr werdet dann das Haupt Eures Schattens von einem lichten Strahlenfranz, gleich einem Heiligenschein umgeben sehen. Leicht erklärt ist diese überraschende Erscheinung dadurch, daß die fast horizontal

auf den Rasen fallenden Sonnenstrahlen von den tausenden an den Gräsern hängenden Thautropfen zurückgestrahlt werden. Soweit unsere Augen sich mit den Strahlen in gleicher Richtung befinden, ist dieser Widerschein für uns durch den hellen, leuchtenden Schein um unser Schattenbild wahrnehmbar. Daß ein Jeder nur seinen eigenen Strahlenfranz bemerken kann, ist selbstverständlich.“

\* Schöffensitzung vom 16. Mai. Schöffen: die Herren Rentmeister Uttikal aus Saabor und Tuchfabrikant Adolf Gärth von hier. Der Arbeiter Karl A. aus Rothenburg a. D., schon vorbestraft, war angeklagt, in der Nacht vom 2. zum 3. März cr. vorsätzlich und rechtswidrig das dem Magistrat zu Rothenburg gehörige Armenhaus durch Einwerfen mehrerer Fensterscheiben beschädigt zu haben. Der Angeklagte wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Den Maurern Heinrich G. und August G. aus Jeschane war zur Last gelegt, in der Nacht vom 30. zum 31. December v. J. zu Jeschane den Knecht Luther vorsätzlich körperlich gemißhandelt zu haben und zwar gemeinschaftlich, Heinrich G. auch mittelst eines gefährlichen Werkzeuges. Heinrich G. ist ferner noch beschuldigt, den Großknecht N. vorsätzlich körperlich gemißhandelt zu haben und zwar mittelst eines gefährlichen Werkzeuges und den Dienstknecht L. mit der Begehung eines Verbrechens bedroht zu haben. Die Angeklagten wurden unter Annahme mildernder Umstände u. zw. Heinrich G. zu 6 Wochen Gefängniß und August G. zu 50 Mark eventl. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die unverheiratete Arbeiterin Pauline B. aus Grünberg, z. Z. hier in Strafbast, war angeklagt am 22. März d. J. in der Absicht sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des Klempnermeisters Sch. von hier um 1,50 M. geschädigt zu haben. Die Angeklagte wurde jedoch freigesprochen. — Der Häusler Friedrich G. aus Ochelberrsdorf war angeklagt, am 4. Februar cr. Abends zu Ochelberrsdorf den Schmiedegesellen B. vorsätzlich körperlich gemißhandelt zu haben u. zw. mittelst eines hinterlistigen Ueberfalls. Die Sache wurde behufs weiterer Beweisaufnahme vertagt. — Dem Kellner Theodor Sch. und dem Bäcker Friedrich Sch., schon bestraft, aus Grünberg, war zur Last gelegt, am 5. Mai cr. zu Grünberg den Stationsassistenten J. gemeinschaftlich gemißhandelt zu haben; außerdem hatte Friedrich Sch. zum Zwecke seines besseren Fortkommens ein Legitimationspapier fälschlich angefertigt. Die Angeklagten wurden unter Annahme mildernder Umstände zu je einem Monat Gefängniß, Friedrich Sch. zu noch 3 Tagen Haft verurtheilt. — Gegen die Former Friedrich Sch. aus Neurauden und Ernst W. aus Ruffen liegt die Anklage vor, am 26. December v. J. zu Böhernitz den Hüttenarbeiter S. körperlich gemißhandelt zu haben und zwar gemeinschaftlich, Sch. auch mittelst eines gefährlichen Werkzeuges. Sch. soll außerdem den S. beleidigt haben. Die Angeklagten wurden unter Annahme mildernder Umstände und zwar Sch. zu 4 Wochen und W. zu einem Tag Gefängniß verurtheilt. — Der Zimmermann Joseph N. aus Zauche, schon bestraft, war angeklagt, am 31. Januar cr. zu Zauche den Nachtwächter R. und den Gemeindevorsteher L. während der rechtmäßigen Ausübung des Amtes thätlich angegriffen, bez. durch Gewalt Widerstand geleistet zu haben. Wegen Widerstandes gegen den Gemeindevorsteher wurde auf Freisprechung erkannt, dagegen wurde N. wegen Widerstandes gegen den Nachtwächter mit 3 Wochen Gefängniß bestraft. — Die verehelichte Ausgedingte Emilie Z. aus Kleinig war angeklagt, am 13. Januar cr. in dem Bauer B. zu Kleinig gehöriges, an der Kirchenbankthür angebrachtes Schloß vernichtet zu haben. Die Beweisaufnahme ergab die Unschuld der Angeklagten; es erfolgte darauf Freisprechung. — Dem Zimmergesellen Karl Heinrich L. aus Lipke war zur Last gelegt, in der Nacht vom 24. zum 25. Februar cr. zu Lipke ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt, den Nachtwächter A. während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes thätlich angegriffen bez. durch Gewalt Widerstand geleistet und den Gärtner B. vorsätzlich körperlich gemißhandelt zu haben und zwar mittelst eines gefährlichen Werkzeuges. Die Sache wurde behufs weiterer Beweisaufnahme vertagt. — Der Tuchmacher Karl M. aus Sommerfeld hatte am 10. Mai cr. in Lättin gebettelt. Der Angeklagte wurde zu sechs Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft.

\*\* Strafkammer. Glogau, 17. Mai. Unter der Anklage, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichte militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, standen: Hüttentischler Hugo Otto Hieronymus Dackwerth aus Neusalz, Tagelöhnersohn Heinrich Paul Schulz aus Louisdorf, zuletzt in Neusalz, Inspectorsohn Georg Friedrich Richard Müller zu Schlaawa, Johann Karl Heinrich Unglaube zu Malschwitz, zuletzt in Bölling, Georg Wilhelm Paul Joachim zu Neusalz, Färbersohn Emil Eduard Otto Dartsch zu Rodz, heimathsberechtigt in Grünberg, Tischlerjohn Johann Karl Hermann Förster zu Gantersdorf, zuletzt zu Zahn, Kaufmannssohn Gotthardt Bruno Pentzschel zu Grünberg, Kauf-

mannssohn Paul Emil Max Hoffmann zu Grünberg, Wintersohn Ernst Eduard Wilhelm Fätsche zu Grünberg, Maurer Ernst Heinrich Theodor Rickisch zu Kontopp und Großgärtnersohn Gottfried Fröhlich zu Prittag. Jeder der Wehrpflichtigen wurde zu 200 Mark Geldstrafe eventl. 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Gärtner Friedrich Haupt aus Neusalz a. D. war am 17. Januar d. J. von dem Förster Augustin erappt worden, als er zur Nachtzeit auf dem Jagdterrain des Rittergutsbesizers Engelhardt auf dem Aushand lag. Das Schöffengericht zu Neusalz verurtheilte Haupt zu einer Geldstrafe von 10 Mark eventl. 1 Tag Gefängniß. Gegen dieses Urtheil legte sowohl die königliche Staatsanwaltschaft als der Angeklagte Berufung ein. Die Strafkammer verwarf beide Berufungen.

\* Nachdem durch den Staatshaushalts-Gesetz eine weitere Erhöhung des Fonds zur Aufbesserung des Dienst Einkommens der Pfarrer stattgefunden hat, soll vom 1. April d. J. ab die Aufbesserung für die evangelischen Pfarrer in folgender Weise geregelt werden. 1. Die unterste Einkommensstufe der im selbstständigen Pfarramt fest angestellten evangelischen Pfarrer beträgt wie bisher 1800 M. neben freier Wohnung oder entsprechender Miethsentschädigung. 2. Zur Erreichung eines Jahreseinkommens von 2400 M. wird den Pfarrern eine Aufbesserungszulage gewährt, sobald seit ihrer Ordination oder ihrer festen Anstellung im Schulamte fünf Jahre verflossen sind, mithin auch sofort von ihrem Eintritte in das Pfarramt ab, wenn alsdann schon eine der gedachten Voraussetzungen zutrifft. 3. Alterszulagen über das Jahreseinkommen von 2400 M. hinaus sollen bewilligt werden, sobald die Pfarrer während einer „weiteren Dienstzeit im Pfarramt“ gestanden haben, und zwar von je fünf Jahren und je 300 M. bis zum Höchstbetrage von 600 M. — Die Aufbesserung des Einkommens auf 1800 M. und 2400 M. erfolgt, wie ein Erlass des Cultusministers ausführt, durch Gewährung persönlicher Zulagen aus Staatsfonds nur insoweit, als die Zuschüsse nicht aus dem Kirchenvermögen bezw. durch Beiträge der zunächst verpflichteten Gemeinden aufgebracht werden können. Die Alterszulagen (Nr. 3) dagegen werden bis auf Weiteres lediglich aus Staatsfonds bewilligt. Wegen einer neuen Einschätzung des Einkommens sämtlicher Pfarrer, welche mit Aufbesserungszulagen bedacht worden sind oder künftig werden, wird besondere Bestimmung ergeben, und bleibt vorbehalten, nach dem Ergebnis der Einschätzung eine Kürzung, event. auch eine Erhöhung der gewährten Zulagen eintreten zu lassen. Eine solche Kürzung soll übrigens auch schon vorher bewirkt werden, wenn eine anderweitige Einkommensverbesserung eintritt, wie durch den Wegfall der Pfändungsabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche oder der Abgabe an den emeritirten Amts Vorgänger.

— Am Donnerstag haben die streikenden Zimmergesellen in Bunzlau die Arbeit wieder aufgenommen; sie haben nur eine Lohnerhöhung von einem Pfennig pro Stunde durchgesetzt.

— Eine in Glogau in Umlauf gesetzte Petition gegen das Alters- und Invalidengesetz ist, mit 1265 Unterschriften versehen, an den Reichstag abgeschickt worden. Dieselbe gipfelt in dem an den Reichstag gerichteten Ersuchen, derselbe wolle 1. den vom Bundesrath vorgelegten Entwurf eines Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes ablehnen und 2. einen neuen Gesetzentwurf einbringen, welcher bestimmt, daß aus Reichsmitteln vom 1. Januar 1892 ab allen deutschen Reichsangehörigen, welche das 65. Lebensjahr vollendet und nicht bereits eine anderweitige staatliche Pension zu beziehen haben, eine Jahresrente von vorläufig 100 M.; sowie allen invaliden deutschen Reichsangehörigen, welche nicht anderweitig aus öffentlichen Kassen Versorgung finden, eine nach dem Maße der Invalidität abzustufende entsprechende Jahresrente aus- geworfen werde.

— Ueber eine edle That berichtet die „Lothbringer Zeitung“ aus Straßburg: „In vergangener Woche stand ich mit mehreren Personen zusammen auf einem kleinen Bahnhofe der Strecke Straßburg-Basel, um von einem Freunde aus dem gegen 8 Uhr durchfahrenden Schnellzuge einen Gruß zu empfangen und ihm denselben zu erwidern, als kurz vor der Durchfahrt des Zuges eine ärmlich gekleidete Frau mit ihrem Kinde auf dem Arme, in dem Glauben, der Zug halte auf der Station, weiter vorwärts das Geleise überschreiten wollte. — Der Zug war 50 Schritt entfernt — dabei stolperte und quer über die Schienen hinfiel. Ein markerschütternder Schrei ertönte von den Zuschauern. Doch in demselben Augenblicke sprang ein anständig gekleideter junger Mann, des mit furchtbarem Getöse heraufstürzenden Zuges nicht achtend, hervor; mit kräftigen Armen ergriff er Mutter und Kind und brachte beide mit bewundernswerther Geschwindigkeit und Schnelligkeit auf die andere Seite der Schienen. Es war ein Werk des Augenblicks, denn schon brauste der Zug vorbei, welcher dem fähnen Lebensretter den Hut vom Kopfe riß, ihn aber sonst nicht beschädigte. Der entschlossene Mann heißt Hirsch und ist Geschäftsreisender aus Groß-Glogau in Schlesien.“



## Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Diese Beleidigung war so stark, daß selbst Erna's Nähe Benno's Zorn nicht zu bannen vermochte.

„Was berechtigt Sie, mich so zu beschimpfen?“ fuhr er auf. „Wie können Sie mich einer so grenzenlosen Niedrigkeit zeihen?“

„Dein Betragen“, war die Antwort, welche in ihrer Gelassenheit scharf von der Erregung des jungen Mannes abstach und sich wie ein Eisstrom über ihn ergoß. „Ich habe Dir meine Schuld, und was mich dazu getrieben, eingestanden, ich habe Dich um Nachsicht, um Mitleid angefleht, und Du hast mir geantwortet mit Anklagen, Verwünschungen und Drohungen. Gegen den Mann, der Dich erzogen, der Vaterstelle bei Dir vertreten hat, konntest Du die Faust erheben! Wer das im Stande ist, der ist auch zu allem andern fähig; wer nichts kennt, als sein brutales Recht, dem kann ich kein weiches, edles Gefühl zutrauen. Ich habe gefehlt, ich habe es eingestanden, ich habe Dich um Verzeihung gebeten, — diese Stunde hat unsere Rechnung ausgeglichen. Zwischen uns giebt es keine Gemeinschaft mehr, Benno Treuensefeld.“

Ohne der beglückenden, stehenden Worte und Blicke seiner Tochter zu achten, ergriff er sie am Arme und führte sie hinaus. Benno fand kein Wort der Entgegnung; wie betäubt stand er da; sein Zorn war veräuscht, Reue und Beschämung überkam ihn. Er machte sich Vorwürfe, daß er sich von seiner unglücklichen Heftigkeit hatte fortweisen lassen und gegen den schuldigen, aber schwer gebeugten Mann hart und unverdöndlich gewesen war.

„Bin ich wirklich zu seinem Richter berufen?“ murmelte er, indem er sich wieder in den Stuhl warf; „giebt es keine andere Weise, mich als Euren Erben, als den Vollstrecker Eures Willens zu erweisen?“ fügte er hinzu und ließ wieder die Blicke über die Bilder seiner Vorfahren schweifen.

Er stützte den Kopf in die Hand und starrte lange brütend vor sich nieder.

„Es kann noch nicht alles verloren sein!“ sagte er endlich, den Kopf erhebend; „mir steht es zu, die Schulter anzustemmen und den verfahrenen Wagen wieder ins richtige Geleise zu bringen; nicht umsonst soll mich Göldner den klugen, praktischen Amerikaner genannt haben. Ich schwöre es Euch, meine Väter, nicht eher will ich rasten und ruhen, bis ich Euer Ehrenbild wieder reingewaschen habe, bis niemand auftreten und behaupten kann, die Firma Treuensefeld u. Göldner habe ihn auch nur um einen Pfennig überbortelt. Wenn Erna's Vater meine Reue und mein redliches Streben sieht, wird er mir meine Uebereilung verzeihen!“

Benno täuschte sich in dieser Hoffnung; Göldner blieb unverdöndlich. Er hatte sich so sehr vor dem Pflegeohn gefürchtet, sich so tief im Unrecht gegen ihn gefühlt, daß er eine wahre Erleichterung darin fand, sich nun einerseits über ein Unrecht, das jener ihm zugefügt, beklagen zu können, und er ließ sich seinen Groll durchaus nicht nehmen. Benno's Veröbnungsversuche hatten ebensovienig Erfolg wie Erna's Bitten und Thränen, wie die Vorstellungen einiger wohlmeinenden Freunde; elbst das Zureden seiner Frau blieb fruchtlos.

Die Zeiten hatten sich geändert, Frau Göldner redete jetzt Benno das Wort. Die Hoffnung, in die Residenz zu ziehen und dort eine glänzende Parthie für ihre Tochter zu finden, war zerfallen wie eine schillernde Seifenblase; jetzt richteten sich die Augen der planmachenden Frau wieder auf den Pflegeohn. Nach ihrer Berechnung mußte für ihn noch eine hübsche Summe aus den Trümmern seines Vater-Erbes herauskommen; er war jung, thatkräftig; er liebte Erna und brachte ihr jedes Opfer, kurz, er erschien ihr als der geeignete Grundstein, auf dem sich für sie wieder ein Gebäude aufzuführen ließ, in dem man gemächlich leben konnte.

Zu Erna's freudigem Erstaunen erwies sie sich Benno freundlich, richtete es ein, daß er hinter dem Rücken des Vaters die Geliebte sehen und sprechen durfte, und versicherte, sie werde nicht ablassen, und es müsse ihr gelingen, ihren Gatten umzustimmen. Lange hielt diese gütige Gesinnung freilich nicht an; sie schlug in das Gegentheil um, als sie inne ward, daß sie in ihrer Berechnung einen argen Fehler gemacht hatte.

Benno hatte sich im Hause seiner Eltern ein Zimmer herrichten lassen und arbeitete dort angestrengt, um sich ein klares Bild der Verhältnisse zu verschaffen. Er gewann sehr bald die Ueberzeugung, daß sie trostlos waren, daß es unmöglich sei, die Gläubiger zu befriedigen, und daß deren Verluste auch dann noch bedeutend blieben, wenn er, wie er fest entschlossen war, auf seine bevorzugte Forderung verzichtete.

Frau Göldner, der er die letztere Absicht als etwas Selbstverständliches mittheilte, suchte ihn davon abzubringen; als sie sah, daß er unerschütterlich blieb, ward sie kühl und fähler gegen ihn, und an dem Tage, wo er seine Verzichtleistung förmlich erklärt hatte, sagte sie ihm, sie hätte eingesehen, daß ihr Mann ihm nie verzeihen werde; sie halte es für unrecht, dem entscheidenden ausgesprochenen Willen desselben entgegen zu handeln; sie werde nie wieder die Hand bieten, daß er Erna sehe.

Vergebens bat und flehte Benno, ihm doch nur einen Abschied von dem geliebten Mädchen zu gestatten, seine Tage in der Heimath und in Europa seien gezählt; sie blieb hartnäckig und wußte jede Annäherung des jungen Quirte, wie sie ihn nannte, an ihre Tochter zu vereiteln. Er hätte sein Vaterland verlassen müssen, um auf lange unabsehbare Zeit in die weite Ferne zu gehen, wo er sein Glück versuchen wollte, ohne der Geliebten Lebenswohl gesagt, ohne mit ihr das Gelübde

unverbrüchlicher Treue ausgetauscht zu haben, hätten sich in der Nähe nicht Herzen gefunden, welche Theilnahme für die Liebenden fühlten und willig waren, ihnen Beistand zu leisten.

Etwa eine halbe Stunde von M. entfernt lag das Rittergut Rehseide, dessen Besitzer, ein Herr v. Rehseide, ein Verwandter von Benno war, während seine Frau in einem verwandtschaftlichen Verhältnisse zu der Familie Göldner stand. Das kinderlose Ehepaar war jünger als Erna's Eltern, aber doch bedeutend älter als die beiden jungen Leute und darum so recht geeignet zu der Beschäferrolle, die es übernahm, und in der sich besonders die kränkelnde, etwas schwärmerische Frau von Rehseide sehr gefiel.

Benno's Weisen, Benno's Handlungsweise hatte sie gänzlich für den jungen Mann eingenommen; sein Schicksal erschien ihr romantisch, und es hatte für sie einen großen Reiz, die gütige Fee, die Vertraute der Liebenden zu spielen. Ihr Gatte, der die Sache etwas fähler und nüchterner ansah, war ihr darin nicht entgegen, da auch er Benno seine Achtung nicht versagen konnte und ein sehr großes Wohlgefallen an Erna fand. Es war ihm ein Vergnügen, sie in seinem Hause zu haben, und er unterstützte eifrig die Einladungen, die seine Gemahlin an das junge Mädchen ergaben ließ.

So kam es, daß Erna und Benno Zeit und Ruhe fanden, sich öfter zu sehen. In Rehseide nahmen sie von einander Abschied für lange, lange Jahre; hier schwuren sie sich unverbrüchliche Treue; hier verabredete sie den Briefwechsel, der durch die Hände ihrer gütigen Beschäferin gehen sollte, da Benno's Namen im Göldner'schen Hause nicht genannt werden durfte.

(Fortsetzung folgt).

## Anmeldungen beim Königl. Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

## Geburten.

Den 8. Mai. Dem Tagearbeiter Karl Heinrich Reinhold Gwiehner zu Sawade ein S. Karl Heinrich. — Den 9. Dem Schmiedemeister Karl Hermann Gustav Schiller eine L. Marie Anna Bertha. — Den 10. Dem Portier Johann Karl August Mutzke eine L. Charlotte Alwine. — Den 12. Dem Tagearbeiter Maximilian Emil Maryanowski eine L. Clara Maria Hedwig. — Dem Tagearbeiter Johann Georg August Adam zu Krampe ein S. Johann Karl Hermann. — Den 13. Dem Schuhmacher Karl Gustav Julius Scholz eine L. Martha Frieda. — Dem Zimmermann Karl Wilhelm Reinhold Pohl ein S. Wilhelm Bernhard Fritz. — Den 16. Dem Schuhmacher Adolf Heinrich Weigt ein S. Otto Adolf Heinrich.

## Aufgebote.

Tagearbeiter Johann Friedrich Gustav Edert mit Auguste Pauline Leichert.

## Eheschließungen.

Den 13. Mai. Maschinenschlosser Karl August Wilhelm Bothe mit Anna Bertha Kleint. — Tischler Hermann Heinrich Krügel mit Anna Marie Fleischer. — Den 14. Fabrikarbeiter Ernst Heinrich Heidel mit Johanne Auguste Neumann zu Schloin. — Den 16. Zimmerpolier Johann Karl Reinhold Haupt mit Antonie Ida Franke. — Kutcher Johann August Hering mit Auguste Emilie Hering. — Bergmann Johann Karl August Vinke zu Wittgenau mit Johanna Bertha Vinke daselbst.

## Sterbefälle.

Den 12. Mai. Wittwe Anna Elisabeth Klaber geb. Barrein, alt 75 Jahre. — Den 14. Des Kutchers Johann Hermann Fröhlich L. Marie Martha, alt 6 Monate. — Des Korbmachermeysters Johann Ernst Heinrich Zerbot L. Helene Gertrud Martha, alt 1 Jahr 8 Monate. — Den 17. Wittve Johanne Henriette Haupt geb. Kühmann, alt 77 Jahre.

## Berliner Börse vom 17. Mai 1889.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107,80 bz. G.
3 1/2 dito	104,20 G.
4% consol. Anleihe	107 bz. G.
3 1/2 dito	105 bz. G.
3 1/2 Präm.-Anleihe	175,25 G.
3 1/2 Staatschuld.	101,90 bz. G.
Schles. 3 1/2 Pfandbriefe	101,90 bz. G.
4% Rentenbriefe	105,10 G.
Pöfener 3 1/2 Pfandbriefe	102,10 B.
4% dito	101,90 B.

## Berliner Productenbörse vom 17. Mai 1889.

Weizen 177—180. Roggen 137—147. Hafer, guter und mittel schlesischer 146—149, feiner schlesischer 150—157.

## Lösungen der Räthsel in Nr. 57:

1. Tonkunst.
2. r — n (Borneo, Diener, Natur, Varmen, Mensur, Kamerun, Orden, Earnen, Grant, Berlin, Brand, Panther).

## Charade.

(zweifelh.)

Es darf der ärmste Wicht  
Sich an der Ersten laben,  
Doch an der Letzten nicht,  
Die Wenige nur haben.  
Das Ganze wieder kann  
Sich Jeder selber machen;  
Doch hängt er sehr daran,  
So macht er Andre lachen.

## Quadrataufgabe.

Die 25 Buchstaben a a a a c d d e e e e e e g i i m n n r r s s s t sind in quadratischer Form so zu stellen, daß die Senkrechten wie die Wagerechten ergeben: 1) einen König des Alterthums, 2) einen französischen Fluß, 3) eine Waffe, 4) eine Pflanze des Südens, 5) eine parlamentarische Körperschaft.

## Fahrplan für Station Grünberg

vom 1. Juni 1889.

Grünberg—Berlin. Stettin.			
Grünberg	Abf.	6.43	11.38
Rothenburg	Anf.	6.58	11.53
Reppen	Abf.	7.03	12.—
Frankfurt	Anf.	8.24	1.25
Berlin	Abf.	8.30	1.55
Stettin	Anf.	8.56	2.22
Reppen	Abf.	9.13	2.30
Stettin	Anf.	11.19	4.03
Reppen	Abf.	11.39	4.19
Stettin	Anf.	8.34	2.—
Stettin	Anf.	9.18	3.15
Stettin	Anf.	2.48	6.32
Stettin—Grünberg. Berlin.			
Stettin	Abf.	6.25	11.30
Stettin	Anf.	9.05	2.21
Reppen	Abf.	5.30	9.45
Reppen	Anf.	7.06	10.42
Berlin	Abf.	8.20	3.40
Frankfurt	Anf.	8.40	4.—
Reppen	Abf.	10.06	5.19
Reppen	Anf.	6.50	10.14
Reppen	Anf.	7.24	10.44
Reppen	Anf.	7.36	11.02
Reppen	Anf.	9.06	12.35
Reppen	Anf.	9.16	1.03
Reppen	Anf.	9.37	1.25
Grünberg—Rothenburg—Grossen—Guben—Leipzig.			
Grünberg	Abf.	6.43	11.38
Rothenburg	Anf.	6.58	11.53
Grossen	Abf.	4.18	7.04
Guben	Anf.	4.48	7.35
Guben	Anf.	5.25	8.11
Cottbus	Anf.	6.26	—
Leipzig	Anf.	10.23	—
Leipzig—Guben—Grossen—Rothenburg—Grünberg.			
Leipzig	Abf.	8.30	1.59
Cottbus	Anf.	12.34	5.37
Guben	Abf.	7.12	12.48
Guben	Anf.	8.27	1.37
Guben	Abf.	9.—	1.57
Grossen	Abf.	9.47	2.33
Rothenburg	Anf.	10.20	3.01
Grünberg	Abf.	1.03	7.40
Grünberg	Anf.	1.25	8.—
Grünberg—Rothenburg—Züllichau—Posen. Wollstein.			
Grünberg	Abf.	4.35	2.39
Rothenburg	Anf.	4.58	2.54
Züllichau	Abf.	5.04	3.05
Züllichau	Anf.	5.38	3.28
Wentichen	Anf.	6.30	4.02
Wentichen	Abf.	6.40	4.07
Posen	Anf.	8.57	5.44
Wentichen	Abf.	7.05	6.35
Wollstein	Anf.	8.06	7.34
Wollstein—Züllichau—Rothenburg—Grünberg. Posen.			
Wollstein	Abf.	10.31	5.05
Wentichen	Anf.	11.30	6.02
Posen	Abf.	nachts	1.10
Wentichen	Anf.	2.41	11.51
Züllichau	Abf.	3.10	11.56
Züllichau	Abf.	3.50	12.31
Rothenburg	Anf.	4.13	12.49
Grünberg	Abf.	5.10	1.03
Grünberg	Anf.	5.30	1.25
Grünberg—Glogau—Breslau. Liegnitz.			
Grünberg	Abf.	5.35	9.41
Neusalz	Abf.	6.10	10.19
Beuthen	Abf.	6.28	10.38
Glogau	Anf.	6.58	11.08
Posen	Anf.	10.21	5.42
Glogau	Anf.	8.42	5.08
Glogau	Abf.	7.26	11.15
Neusalz	Anf.	7.54	11.45
Beuthen	Abf.	7.58	11.49
Breslau	Anf.	9.53	1.45
Neusalz	Anf.	8.04	1.06
Liegnitz	Anf.	9.01	2.42
Liegnitz—Glogau—Grünberg. Breslau.			
Liegnitz	Abf.	10.11	4.20
Neusalz	Anf.	11.38	5.17
Breslau	Abf.	6.10	10.50
Neusalz	Anf.	7.58	12.39
Glogau	Abf.	8.03	12.42
Glogau	Anf.	8.32	1.11
Beuthen	Abf.	5.23	10.11
Neusalz	Abf.	5.51	10.40
Neusalz	Abf.	6.07	10.57
Grünberg	Anf.	6.33	11.34

Verantwortlicher Redacteur: Karl Dager in Grünberg.